



HAUCK  
AUFHÄUSER  
LAMPE

### **JUNGE GRÜNDER**

Was die neue Unternehmergegeneration anders macht als ihre Vorgänger

### **KÜNSTLICHE INTELLIGENZ**

Wie trainierte Algorithmen unsere Arbeitswelt verändern werden

### **ALTERNATIVE ANLAGEN**

Warum es sich lohnt, auch jenseits der Börse zu investieren



@ Privatbank  
1796

# MASSGESCHNEIDERTE KUNSTKONZEPTE FÜR UNTERNEHMEN UND PRIVATSAMMLER



**ARTOUI**  
Home of Unique Art

Jetzt Broschüre mit Referenzen  
und Kundenprojekten anfordern

Isartorplatz 4 | 80331 München | [artoui.com](http://artoui.com) | +49 (0)89 793 555 15

# Inhalt

## Editorial

**Arbeitswelt im Umbruch** 4

## News

**Hauck Aufhäuser Lampe**  
Zahlen, Fakten, Auszeichnungen 6

## Hintergrund

**Die laute Revolution**  
Künstliche Intelligenz verändert Alltag und Beruf –  
ein Debattenbeitrag 8

**Stiftungen im Porträt**  
Die Stiftung Hämotherapie-Forschung:  
Transfusionsmedizin sichtbar machen 18

**Fachkräfte gesucht**  
Wie Unternehmen Talente an sich binden  
und was Berufseinsteiger erwarten 20

**Junge Gründer**  
Was macht ihren Erfolg aus und welche  
neuen Wege gehen sie? 24

## Finanztrends

**Abseits der Börse**  
Wir stellen alternative Investments vor 14

**Kunst als Investition**  
Warum die Kunstszene für Anleger spannend ist 30

**Clever vererben**  
Wichtige Fakten von Experten zu Testament  
und digitalem Nachlass 32

## Lebensart

**Was können Fitnessstracker und Co.?**  
Wie Wearables nicht nur fitter machen, sondern  
auch die Medizin verändern 38

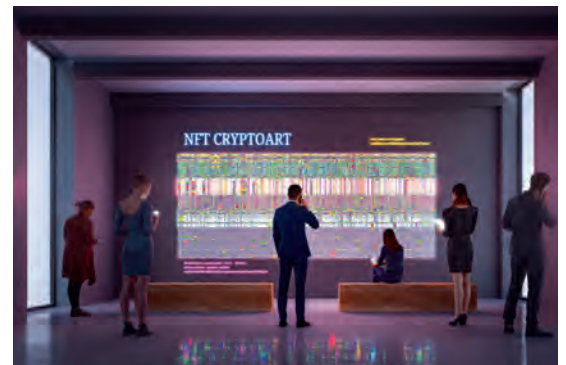
**Letzte Seite.** Nachgerechnet  
Impressum 42



**Seite 8** Welche Veränderungen bringt Künstliche Intelligenz mit sich? Experten haben dazu ganz verschiedene Ansichten.



**Seite 24** Junge Gründer müssen heute ihren ganz eigenen Weg finden – uns haben sie davon erzählt.



**Seite 30** Kunst ist nicht nur etwas für Liebhaber, sondern auch für Investoren. Warum lohnt sich das Sammeln?



**Seite 38** Wearables und Gesundheits-Apps sollen uns in Form bringen – aber sie können noch mehr.



**Wir wissen nicht,  
wie die Arbeitswelt  
der Zukunft aus-  
sieht. Fest steht  
aber: Starke Netz-  
werke werden für  
junge Unternehmer  
wichtiger.**



*Liebe Leserinnen und Leser,*

so unterschiedlich derzeit die Zukunftsprognosen aussehen, eines ist wohl unbestritten: In den nächsten Jahrzehnten werden wir dank ChatGPT und Co. anders leben und arbeiten als bisher. Gar nicht so klar ist dabei, ob Künstliche Intelligenz tatsächlich viele Jobs überflüssig macht – oder lediglich ein Tool bleibt, das neue Möglichkeiten eröffnet und Prozesse vereinfacht. Ab Seite 8 kommen Experten zu Wort, die ganz unterschiedlich auf die Welt von morgen blicken: Die einen versprechen sich von der KI eine Lösung für Fachkräftemangel und Überalterung, die andere Seite warnt vor der Gefahr, maschinellen Anordnungen blind zu folgen. Ein spannender Artikel, der alle Perspektiven nachvollziehbar macht.

Auch abseits von Künstlicher Intelligenz ist die Arbeitswelt im Umbruch: Die Generation der Baby-Boomer geht in Rente und ihre Nachfolger blicken in eine Welt voller Ungewissheit: Inflation und Energiepreise bleiben hartnäckig hoch, die Finanzierung von Start-ups ist nicht einfach. Umso erfreulicher, dass in diesem schwierigen Wirtschaftsklima eine neue Generation von Gründern optimistisch in die Zukunft blickt. Einen davon haben wir ab Seite 24 porträtiert: Der Gesichtschirurg Lukas Kohler hat sich mit einer Praxis selbstständig gemacht und würde es immer wieder tun. In der Gründungsphase kamen ihm vor allem ein gutes Netzwerk und moderne Kommunikationstechnologien zugute – beides habe den Prozess enorm beschleunigt, stellt er rückblickend fest.

Wir bei Hauck Aufhäuser Lampe kennen die Herausforderungen für Gründer und Nachfolger genau und erarbeiten mit unserem Expertennetzwerk individuelle Lösungen für Sie. Kommen Sie auf uns zu, wir betreuen Sie professionell, mit Weitblick und dem nötigen Herzblut.

Herzlich, Ihr

**Michael Bentlage**  
Vorsitzender des Vorstands  
der Hauck Aufhäuser Lampe Privatbank AG



## Neue Einheit zur Betreuung von Key Clients

Lösungen für komplexe Anforderungen: Hauck Aufhäuser Lampe baut im Geschäftsbereich Private & Corporate Banking seine Kapazitäten im Geschäft mit Key Clients aus. Dazu ist

Marija Rubezic (43) im Oktober als Director Key Clients zu uns gewechselt. Sie verantwortet die Ansprache und Betreuung von Key Clients, darunter hochvermögende Kunden (Ultra High Net Worth Individuals – UHNWIs). Ziel ist es, die bisherigen erfolgreichen Aktivitäten im Bereich Key Clients nochmals auszuweiten. Diese werden künftig in der Verantwortung des Co-Heads Wealth Management Daniel Sauerzapf liegen.

Marija Rubezic hat mehr als 20 Jahre Erfahrung im Wealth Management. In dieser Zeit hat sie weitreichende Kenntnisse in der Betreuung von Key Clients erworben. Zudem verfügt sie über die Expertise als Certified Family Officer (FvF). Marija Rubezic wechselt von Rothschild & Co. Weitere berufliche Stationen umfassen Sal. Oppenheim jr. & Cie, die Deutsche Bank sowie die Citigroup.



## Eingeladen: die Führungskräfte von morgen

Im September hat Hauck Aufhäuser Lampe die nächste Generation von Führungspersönlichkeiten zu einem exklusiven Networking-Event im FUNKE Event Center eingeladen.

In Kooperation mit der Unternehmensberatung Roland Berger begrüßte Naveed Arshad, Mitglied des Exekutivkomitees Private & Corporate Banking, die Gäste zu hochkarätigen Vorträgen und anregenden Diskussionen.

Die Fragestellungen unserer Referenten konnten die Gäste anschließend in Mini-Workshops vertiefen. Den gelungenen Abschluss machten Barbecue und Networking auf der Dachterrasse des Medienhauses.



## Ausgezeichnet!

**Was uns besonders freut: Auch 2023 wurde Hauck Aufhäuser Lampe von unabhängigen Instituten und Medien getestet und hervorgehoben.**

Gleich dreimal hat uns das renommierte F.A.Z.-Institut ausgezeichnet: In den Kategorien „Höchst vertrauenswürdige Unternehmen“ und „Deutschlands beste Kundenberater“ landete Hauck Aufhäuser Lampe auf Platz eins. Außerdem haben wir das Siegel „Exzellente Nachhaltigkeit“ erhalten. Auch das „Handelsblatt“ sieht uns ganz vorn: Wir dürfen uns „Deutschlands beste Bank“ nennen. Für unsere digitale Vermögensverwaltung Zeedin gab es von „Capital“ außerdem die Höchstnote im Bereich „Beste Robo-Advisor“.



## Gordan Torbica folgt Robert Sprogies im Vorstand

Eine langfristig vorbereitete Nachfolgeplanung wird umgesetzt: Der Aufsichtsrat der Hauck Aufhäuser Lampe Privatbank AG hat Gordan Torbica (47) zum Oktober 2023 als Chief Risk, Technology & Operations Officer in den Vorstand der Bank berufen. In dieser Funktion folgt er auf Robert Sprogies (60), der nach vielen erfolgreichen Jahren aus dem Vorstand ausscheidet und der Bank als Bereichsleiter für Risiko und Kredit erhalten bleibt.

Gordan Torbica ist Diplom-Kaufmann und nach Stationen bei Unternehmensberatungen und einer Privatbank seit dem Jahr 2011 bei Hauck Aufhäuser Lampe. Dort war er zuletzt als Generalbevollmächtigter in den Funktionen Chief Operations Officer / Chief Risk Officer (COO / CRO) tätig. Dank seiner fundierten Kenntnisse war er unter anderem als Programmleiter für die erfolgreiche Integration von Hauck & Aufhäuser und dem Bankhaus Lampe verantwortlich und sorgte für die reibungslose Zusammenführung der IT-Landschaften beider Häuser. In Zukunft widmet er sich strategischen Projekten, wie dem Ausbau von zukunftsweisenden Bankprozessen und einer modernen IT – außerdem verantwortet er die Risikobereiche des Bankhauses.

# UNSERE NEWS



## Verstärkte Präsenz am Düsseldorfer Markt

Hauck Aufhäuser Lampe setzt den Wachstumskurs im Geschäftsbereich Private & Corporate Banking fort und verstärkt das Team der Niederlassung Düsseldorf: Michael Irrle **1** und Mark Seifert **2** sind im Oktober 2023 gestartet, Oliver Engl **3** übernimmt ab Januar 2024 als Relationship Manager. Zudem ist Günter Ingenfeld **4** seit Oktober 2023 als Investment Advisor (Spezialist in der Anlageberatung) im Team.

Hauck Aufhäuser Lampe setzt damit ein klares Zeichen auf dem Düsseldorfer Markt für Private Banking und Wealth Management – und plant bereits weitere Neuzugänge. Auch das Team im benachbarten Köln hat im Oktober mehrere erfahrene und bestens vernetzte Berater begrüßt und ist damit auf die doppelte Größe gewachsen.



1



2



3



4

# Die laute Revolution

Die Zukunft mit KI ist offen. Experten blicken auf Chancen wie Risiken – was erwartet uns und wovor sollten wir uns hüten? Ein Debattenbeitrag.

Text: Dr. Oliver Herwig







**K**ünstliche Intelligenz ist dank ChatGPT und OpenAI allgegenwärtig. Die große Frage aber bleibt: Sind trainierte Algorithmen nun eine Gefahr für unsere Jobs und unser Zusammenleben? Oder schaffen sie ungeahnte Freiheiten und steigern unsere Effizienz? Anhänger wie Skeptiker haben gute Argumente. Aber: Was sagen Experten über die „Schöne neue AI-Welt“ zwischen Megainnovation und Totalüberwachung? Höchste Zeit, hinter den Hype zu blicken.



### Und morgen zum Mars

Was kann KI eigentlich nicht? Oder zumindest besser als der Mensch, wenn sie nur entsprechend gut trainiert wurde? Sie übersetzt in Sekundenschnelle vom Arabischen ins Koreanische, schreibt Essays und verwandelt Text in Bilder, erkennt Tumore auf Röntgenbildern und Menschen an ihrem Gang. Doch ist sie kreativ? Schafft sie selbst etwas Neues, das nicht auf der Kombination gefütterter Daten beruht? Jürgen Schmidhuber hat keine Angst, was die Weiterentwicklung der Software angeht. Der „Vater der modernen KI“ beschreibt eine Zukunft ohne oder jenseits der Menschheit, in den Weiten des Weltalls, wenn die uns geschaffene KI endlich die Begrenzung der Erde überwindet und zu einer galaktischen Intelligenz aufsteigt. Das geschieht mithilfe von Robotern, die sie selbstständig baut und ständig verbessert.

Der Direktor des Schweizer Forschungsinstituts IDSIA für Künstliche Intelligenz in Lugano klingt wie ein Science-Fiction-Autor, steht aber nicht allein. Zahlreiche Wirtschaftsexperten sehen in KI den Schlüssel zu mehr Produktivität – besonders in Deutschland, das unter hohen Energiepreisen, Fachkräftemangel und Überalterung leidet. Diese toxische Mischung ruft nach Innovationen, wie sie Stefan Asenkerschbaumer, Präsident der Schmalenbach-Gesellschaft für Betriebswirtschaft und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Robert Bosch GmbH, sowie sein Kollege Stephan Paul in der KI sehen. Sie

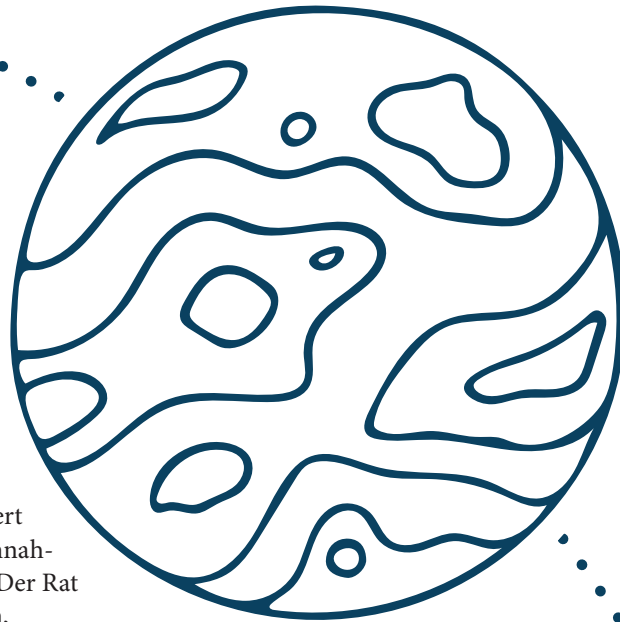
ermöglichte es, die Produktivität der industriellen Fertigung in vielen Bereichen zu steigern. Serviceroboter seien durch KI zunehmend in der Lage, auch unstrukturierte Aufgaben zu erfüllen und in Kooperation mit Menschen zu arbeiten, schrieb sie unlängst in einem Gastbeitrag für die „FAZ“. Wenn es um die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft gehe, berge die KI-basierte Analyse und Optimierung von Prozessen entlang der gesamten Wertschöpfungskette großes Potenzial. Die dadurch gewonnene Transparenz wiederum sei die notwendige Basis für Kreislaufprozesse. Ihr Fazit: Fabriken würden mit KI effizienter, produktiver, umweltfreundlicher und dabei sogar produktiver – bei steigender Produktqualität. Eine solche Einschätzung bleibt natürlich nicht unwidersprochen. Denn: Was geschieht mit den Menschen, die dort arbeiten? Werden sie alle KI-Mitarbeiter – oder leben sie fortan von einem bedingungslosen Grundeinkommen, finanziert von einer Maschinensteuer?

### KI darf uns nicht ersetzen

„KI-Anwendungen können menschliche Intelligenz, Verantwortung und Bewertung nicht ersetzen“, sagt Julian Nida-Rümelin, stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Ethikrates. Im März 2023 veröffentlichte die Institution ihre Erklärung zu „Herausforderungen durch Künstliche Intelligenz“. Darin untersuchten Experten die Folgen digitaler Technologien auf unser „Selbstverständnis und Miteinander“. Medizinethikerin Alena Buyx, Vorsitzende des Deutschen Ethikrates, machte anlässlich der Veröffentlichung klar, wo die Grenzen der selbstlernenden Algorithmen liegen: „Der Einsatz von KI muss menschliche Entfaltung erweitern und darf sie nicht vermindern. KI darf den Menschen nicht ersetzen. Das sind grundlegende Regeln für die ethische Bewertung.“ Besonders

„Fabriken werden mit KI effizienter, produktiver und umweltfreundlicher arbeiten – bei steigender Produktqualität.“

**Stefan Asenkerschbaumer** Präsident der Schmalenbach-Gesellschaft



kritisch sahen die Wissenschaftler die mögliche Diskriminierung beim Einsatz von KI, da diese auf Daten zurückgreife, die ursprünglich von Menschen gesammelt und kategorisiert wurden, und somit womöglich Vorannahmen (oder Vorurteile) reproduziere. Der Rat der Kommission: nicht generalisieren, sondern Einzelfälle in den Blick nehmen. Und Entscheidungen keinesfalls der KI überlassen. Diese könne unterstützen, verantwortlich – etwa bei der Strafverfolgung – müssten aber Menschen bleiben.

Der Ethikrat forderte daher eine gemeinwohlorientierte Datennutzung und den Schutz der Privatsphäre, rechtlich und technisch gesichert. Vier Felder machte der Ethikrat aus: Im Medizinbereich warnte er vor ärztlichen Kompetenzverlusten und mahnte den Schutz der Privatsphäre aller Patienten an. In der Schule gelte es, die Kompetenzen und sozialen Interaktionen der Lernenden zu erweitern, Privatsphäre zu schützen und die Persönlichkeitsbildung zu fördern. In der Verwaltung empfiehlt der Ethikrat, Menschen vor Diskriminierung zu schützen und vor allem dafür zu sorgen, dass Angestellte maschinelle Empfehlungen nicht blind befolgen. Ein eher skeptischer Blick auf die Zukunft mit KI.

### Die unheimliche Jobmaschine

Mustererkennung ist eine Stärke künstlicher Intelligenz. Das funktioniert inzwischen so gut, dass sie Gesichter besser erkennt als manche Menschen und Röntgenbilder präziser auswertet als die meisten Fachärzte. Doch wo Chancen sind, da lauern auch Risiken: Totalüberwachung nennen das skeptische Stimmen, wenn Menschen in der Öffentlichkeit per Kamera und KI erkannt oder nach bestimmten Kriterien ausgespäht werden. Was sagt Dr. Sylvia Rothe dazu, die

Mathematik studiert hat, als Software-Entwicklerin in der Industrie tätig war und als promovierte Filmmacherin und KI-Professorin an der Hochschule für Film und Fernsehen lehrt? „Ich sehe ein großes Potenzial in KI. Aber dazu müssen wir den richtigen Umgang lernen. Zum einen gilt es, rechtliche und ethische Fragen zu klären. Zum anderen sollten wir uns bewusst werden, wo wir KI einsetzen und welche Bereiche wir nicht aus der Hand geben.“ Und welche Rolle wird die Künstliche Intelligenz für die

„Ich denke nicht, dass wir das Filmmachen in Zukunft an die KI abgeben werden.“

**Dr. Sylvia Rothe** Filmmacherin und KI-Professorin

Filmbranche spielen? „Ich denke, dass KI für die meisten filmischen Gewerke eine Rolle spielen wird. KI-Tools können uns in vielen Bereichen zeitraubende Arbeiten abnehmen oder Dinge möglich machen, die vorher nur schwer oder gar nicht umsetzbar waren.“ Schon heute werde KI auch in ganz traditionellen Filmen bei Farbkorrektur, Tonbearbeitung oder besonderen Effekten eingesetzt. Und dann sagt sie: „Auch wenn technisch sehr vieles möglich ist und vieles ausprobiert wird, denke ich nicht, dass wir das Filmmachen an die KI abgeben werden.“ Umge-

# Investieren in KI

Chancen und Risiken – im Gespräch mit Dr. Ulrike Rondorf, Leiterin Investment-Strategie bei der Lampe Asset Management GmbH.

Interview: Dr. Oliver Herwig

## Wie neu ist KI bei der Geldanlage?

KI war auf jeden Fall das markttreibende Thema in den USA im letzten halben Jahr. Auch, wenn Sie auf die Indizes der Magic Seven schauen. Wer frühzeitig in Unternehmen investiert hat, kann sich jetzt über einen guten Gewinn freuen.

## Welche Erwartungen sind mit KI verbunden?

Der Haupteffekt wird sein, dass KI das Produktivitätswachstum insgesamt steigert. Damit wird sie zum Wachstumstreiber. Es kommt nun darauf an, diejenigen Branchen zu definieren, die von einer KI-Anwendung profitieren. Dazu die Hersteller dieser Anwendung, die Entwickler und die Firmen, die Services darum herum aufsetzen. Die Frage ist: Welche Unternehmen können KI nutzen, um produktiver zu werden und daraus Gewinn zu ziehen?

## Der Aktienkurs von Microsoft erlebte durch die Beteiligung an OpenAI einen Boost. Inzwischen gab der Kurs wieder nach. Gewinnmitnahmen?

Ja, wahrscheinlich genau das. Noch ist nicht klar, wer die

Anwendung hat, die wirklich in der Breite genutzt wird. Es dürfte wahrscheinlich mehrere geben. Wird die Microsoft-Tochter OpenAI wirklich der zukünftige Hauptprofiteur? Und wie stark werden die Firmen das monetarisieren können? Hier gibt es viele Szenarien und zwischen- durch auch Gewinnmitnahmen. Dazu kommt: Das Makroumfeld ist gerade nicht gut. Das ist eine kurzfristige Anlegerperspektive, schauen wir aber weiter nach vorne, wird klar: KI hilft, Produktivität zu steigern.

## Wessen Job wird die KI ersetzen?

Automatisierung sehen wir eher auf Sacharbeiter-Niveau, viele Berufe im höher qualifizierten Bereich nutzen den KI-Input, Menschen entscheiden aber weiterhin und stehen für eine hohe Nachvollziehbarkeit sämtlicher Prozesse.

## Welche Branchen haben Sie besonders im Blick?

Es wird spannend zu schauen, wer in Zukunft gute Schnittstellen für bestehende Produkte baut. Auch Staaten werden bereit sein, für die Prozessoptimierung im öffentlichen Sektor viel zu



„Noch ist nicht klar, welche KI sich langfristig durchsetzen wird.“

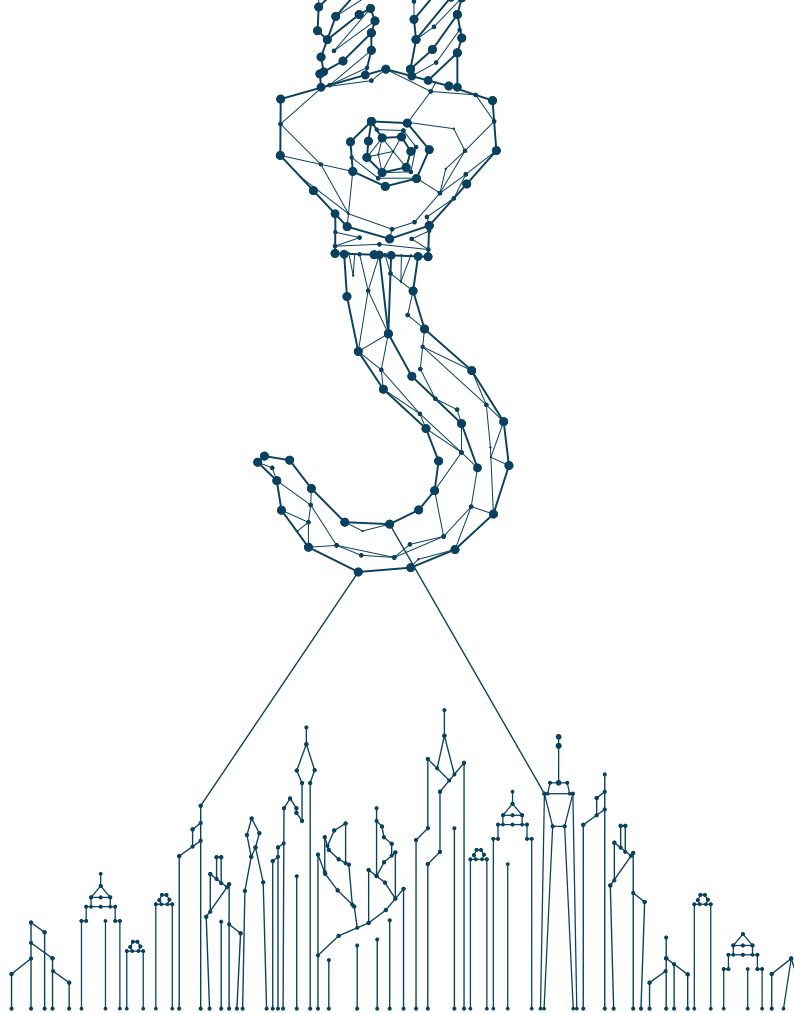
### Dr. Ulrike Rondorf

Leiterin Investment-Strategie bei der Lampe Asset Management GmbH

bezahlen. Dazu kommt der Gesundheitssektor, weil sich dort beispielsweise Proteine bestimmen oder genetische Faktoren aufschlüsseln lassen – ein großer Vorteil. Deshalb könnte das ein Bereich sein, wo der Schub recht schnell kommt.

## KI-Investments werden also Teil eines diversifizierten Portfolios?

So ist es. Entscheidend für KI ist der damit verbundene Innovationsschub, und solche Veränderungen können natürlich überall auf der Welt entstehen, nicht nur bei den Magic Seven.



kehrt würden viele neue Jobs entstehen. Kreative Menschen würden möglicherweise ihre Arbeitsweisen ändern und auf Neues stoßen. Ihr Fazit fällt abwägend-skeptisch aus: „Ich sehe KI eher als ein nützliches Tool. In den falschen Händen kann sie aber auch Schäden anrichten. Deshalb müssen wir rechtzeitig Richtlinien schaffen.“ Genau die fordert auch Jordan Meyer, CEO von „spawning.ai“, einer Plattform, auf der Künstler und Fotografen dafür sorgen können, dass niemand ihre urheberrechtlich geschützten Arbeiten dazu nutzt, KI-Programme zu trainieren. Mit Erfolg. Mehr als 30.000 Domains wurden bereits dort angemeldet – und damit Zehntausende von Künstlern und Milliarden von Bildern. „Wir würden es begrüßen, wenn bestehende Gesetze weiter gehen würden: Sie sollten mehr Schutz für Künstler bieten als ein solches Opt-out.“ Langfristig sieht Meyer eine Übereinkunft, bei der die Urheberrechtinhaber vom Erfolg von Programmen wie OpenAI auch finanziell profitieren können. Augenblicklich aber sieht er das Gegenteil: Gerade Hightech-Firmen, die Special-Effects für Filme herstellen, reduzieren die menschliche Belegschaft. Künstliche Intelligenz übernimmt und macht vieles schneller und effizienter.

#### Das mächtigste Werkzeug

KI ist ein überragendes Werkzeug, vielleicht sogar das mächtigste, das sich die Menschheit je zugelegt hat. Ganz gleich, wie wir zu ihr stehen: KI ist gekommen, um zu bleiben. Im besten Fall wird es gelingen, ihre Stärken auszuspielen und sie als Tool zu begreifen, das lästige Routinearbeiten abnimmt und neue Wege aufzeigt. KI spart Zeit und erhöht die Wertschöpfung. Dass sie mehr Freizeit schafft, ist eher unwahrscheinlich – Zeitgewinne durch erhöhte Effizienz fließen oft in Mehrarbeit. Schon heute sind die Schattenseiten von KI unübersehbar: Gesichtserkennung und soziale Kontrolle und Wertschöpfung nur für die Shareholder von Unternehmen. Was sagt die KI selbst zu diesem Dilemma? „Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz wie GPT-3 wirft verschiedene moralische Fragen auf. Einige davon sind: Verantwortung: Wer ist haftbar, wenn eine KI unerwartete oder schädliche Ergebnisse erzeugt? Der Entwickler, der Betreiber oder die KI selbst?“ Eine salomonische Auflistung, aber es ist unwahrscheinlich, dass die KI den Sinn hinter den perfekt gereihten Wörtern begreift. Sonst stünde es wirklich schlecht um die Menschheit. ■

„Ich wünsche mir einen umfassenden Schutz für Künstler und Fotografen.“

Jordan Meyer CEO der Plattform spawning.ai



PRIVATE  
DEBT



VENTURE  
CAPITAL

# Alternative Anlagen wagen

In der Niedrigzinsphase erlebten Investments abseits der Börse einen Boom. Und auch nach der Zinswende sind Private Equity, Venture Capital oder Private Debt bei Investoren ein wichtiger Teil der Vermögensaufteilung. Und das hat gute Gründe.

Text: Gerd Hübner

# INFRA- STRUKTUR

# PRIVATE EQUITY

**D**ie extrem niedrigen und zum Teil negativen Zinsen der vergangenen Jahre haben zu einer regelrechten Jagd nach Renditen geführt. Fündig wurden Anleger dabei auch außerhalb der Börse – in Private Equity, Venture Capital oder Infrastrukturanlagen. Kein Wunder also, dass diese Anlageklassen davon profitiert haben. „Wir stellen aber auch fest, dass solche alternativen Anlagen jetzt – nachdem die Zinsen deutlich gestiegen sind – ihren festen Platz in der Vermögensaufteilung der Investoren behalten haben“, sagt Alexander Stern, zuständig für illiquide Anlagestrategien bei Hauck Aufhäuser Lampe. Und es gibt gute Argumente, diese Anlageklassen dem Portfolio dauerhaft und strategisch beizumischen: Der vielleicht wichtigste Punkt ist das langfristige Ertragspotenzial. „Tatsächlich haben diese Anlagen in den vergangenen zehn Jahren gezeigt, dass sich damit

überdurchschnittliche Renditen erwirtschaften lassen“, erklärt der Experte.

Doch es gibt noch weitere Gründe, wie aus dem „Investor Survey 2022“ des Bundesverbandes Alternative Investments hervorgeht. Demnach spielen auch die verbesserte Rendite-Risiko-Relation, der Diversifikationseffekt sowie der Inflationsschutz eine wichtige Rolle. Dazu kommt, dass es bei außerbörslichen Beteiligungen keine täglich schwankenden Börsenkurse gibt. „Das reduziert die Schwankungen im Portfolio insgesamt und hat einen psychologischen Vorteil“, erklärt Alexander Stern. Wichtig sei aber, dass Anleger dabei in langen Zeiträumen denken, denn es geht es hier um langfristige Investments von mindestens zehn Jahren. Alexander Stern und sein Team beschäftigen sich dabei schwerpunktmäßig mit vier Anlageklassen: Venture Capital, Private Equity, Private Debt und Infrastruktur.

# VENTURE CAPITAL

## IDEEN FÜR MORGEN

### Was steckt dahinter?

Venture Capital (VC), auch Risiko- oder Wagniskapital, bezeichnet die Finanzierung junger Wachstumsunternehmen, deren Produkt oder Dienstleistung noch nicht am Markt etabliert ist.

### Das Besondere

Anleger investieren in die Zukunft, also in innovative Ideen und disruptive Geschäftsmodelle von jungen Gründerteams. Sie unterstützen junge Firmen und Start-ups dabei, aktuelle Herausforderungen wie die Energiewende, den Klimawandel oder das Thema Ernährung zu bewältigen.

### Die Herausforderung

In diesem Feld ein aussichtsreiches Investment zu finden, ist angesichts der Vielzahl an jungen Firmen weltweit nicht einfach.

### Experten-Tipp von Alexander Stern

„Mein Rat dazu ist, über VC-Dachfonds zu investieren. Hier muss man sich allerdings das jeweilige Management sehr genau ansehen. Wir verwenden deshalb viel Zeit auf die Managerselektion und suchen gezielt nach zuverlässigen Fondsmanagern mit guter Reputation und einer guten Wertentwicklung in der Vergangenheit. Genauso wichtig sind das persönliche Gespräch, Vor-Ort-Eindrücke, maximale Transparenz und auch Auskünfte von den Portfoliofirmen. So lässt sich dann breit diversifiziert über Regionen, Branchen sowie verschiedene Investitionszeitpunkte hinweg in einen Bereich investieren, der langfristig 14 bis 18 Prozent pro Jahr bringen kann.“

# PRIVATE EQUITY

## ETABLIERT INVESTIEREN

### Was ist damit gemeint?

Investitionen in Unternehmen, die nicht an der Börse notiert sind, sondern außerhalb der Öffentlichkeit stehen – sozusagen im privaten Bereich. Diese Firmen sind verlässlich und arbeiten profitabel.

### Das Besondere

Aus Anlegersicht hat Private Equity verschiedene Vorteile: Sie kann vor Inflation schützen und hat ein Renditepotenzial von langfristig 12 bis 14 Prozent. Hinzu kommt der Diversifikationseffekt über die Größe, indem man, anders als bei den großen börsennotierten Konzernen, in kleinere und regional tätige Firmen investiert.

### Die Herausforderung

Die Unternehmen selbst sind häufig solche, bei denen die Nachfolge nicht geklärt ist oder der Firmengründer Unterstützung und Kapital für weiteres Wachstum braucht.

### So nutzt das Team von Alexander Stern

#### Private Equity

„Bei Hauck Aufhäuser Lampe profitieren Anleger davon, dass die Bank Portfoliofirmen unternehmerisch unterstützt und operativ weiterentwickelt. So entsteht langfristig ein höherer Firmenwert. Konkret sucht ein Team von sechs erfahrenen Experten nach regionalen Marktführern, die in ihrer Region stark verwurzelt sind, eine stabile Basis haben und nicht von den Weltmärkten oder globalen Lieferketten abhängig sind. Potenzielle Zielfirmen müssen dabei einen Umsatz von über 10 Millionen Euro und ein operatives Ergebnis von rund 1 bis 1,5 Millionen Euro pro Jahr erwirtschaften.“



## PRIVATE DEBT STABILITÄT FÜRS PORTFOLIO

### Was steckt dahinter?

Gemeint sind privat vergebene Kredite an Unternehmen. Hintergrund: Immer wieder sind Firmen auf private Darlehen – etwa zur Wachstumsfinanzierung oder für Unternehmenszükäufe – angewiesen, da die Banken durch Regularien bei der Kreditvergabe stark eingeschränkt sind.

### Das Besondere

Für Anleger hat diese Anlageart in Zeiten steigender Zinsen ihren besonderen Charme: Denn diese Kredite sind in der Regel variabel verzinst. Steigt der Leitzins, steigt der Kupon. Langfristig lassen sich so 7 bis 11 Prozent Rendite erwirtschaften.

### Die Herausforderung

Es besteht das Risiko, dass ein Unternehmen in dem veränderten Umfeld aus drastisch höheren Zinsen und konjunktureller Abkühlung seine Kredite nicht mehr bedienen kann. Aus diesem Grund ist eine breite Streuung sehr wichtig, weshalb das Team von Alexander Stern in diesem Bereich über Dachfonds investiert.

### Expertise von Alexander Stern

„Wir wählen Manager, die sich auf Unternehmen mit stabilen Renditen und Geschäftsmodellen sowie auf Cash-flow-starke Sektoren konzentrieren. Denn diese sind sehr resilient. Das bedeutet, dass dieser Bereich nicht so dynamisch wächst – allerdings zielt Private Debt auch eher darauf ab, ein Portfolio zu stabilisieren.“

## INFRASTRUKTUR AUF INNOVATIONEN SETZEN

### Warum in Infrastruktur investieren?

Der Bedarf an Infrastruktur ist enorm und wächst immer weiter – vor allem in Bereichen wie Digitalisierung, erneuerbare Energie, Elektromobilität sowie in der Kreislaufwirtschaft, wozu beispielsweise Recycling oder die Energierückgewinnung zählen.

### Das Besondere

In der Regel gibt es in diesem Bereich gut planbare Cashflows und einen gewissen Inflationsschutz. Vor allem bei Themenfeldern, in denen immense Investitionen notwendig sind. Schätzungen zufolge sollen laut dem World Energy Transition Outlook 2023 allein bis 2030 für eine erfolgreiche Energiewende, mit der die Klimaerwärmung auf 1,5 Grad begrenzt werden kann, 35 Billionen Dollar nötig sein.

### Die Herausforderung

Infrastrukturprojekte unterliegen politischen und regulatorischen Risiken.

### Experten-Tipp von Alexander Stein

„Da die Staaten diese Investition nicht allein bewältigen können, schaffen wir globale Bedingungen, die privates Kapital zum Beispiel im Rahmen von Public-Private-Partnerships dorthin lenken. Davon wiederum können Investoren dann zum Beispiel über Lizenzmodelle profitieren.“



### Alexander Stern

Als Leiter für Private Markets ist er bei Hauck Aufhäuser Lampe für illiquide Anlagestrategien zuständig.



# Wissenschaftliche Exzellenz fördern

Hämotherapie rettet Leben, etwa durch eine Blutspende. Professor Dr. Johannes Oldenburg erläutert, warum das Fachgebiet exzellente Führungskräfte braucht und was die Stiftung Hämotherapie-Forschung dafür tut.

Interview: Antoinette Schmelter-Kaiser

**Herr Professor Dr. Oldenburg, wie entstand die Stiftung Hämotherapie-Forschung?**

Unser Gründer Professor Hanfland war überzeugt davon, dass die Transfusionsmedizin über den Bereich der Behandlung mit Blutprodukten hinausgehen müsse. Seine Vision: ein Verständnis von Hämotherapie und ihrer traditionellen Gebiete wie der Herstellung von Blutprodukten und deren Verträglichkeit sowie der Therapie von Erkrankungen des Bluts wie Blutgerinnungsstörungen (Hämostaseologie) – gepaart mit modernster Forschung im Bereich gen- und zellbasierter Medizin. Denn nur so lassen sich nach Überzeugung von Professor Hanfland akademische Forschung und effektive Krankenversorgung verwirklichen. Um diese Symbiose zu erreichen, rief er bereits 1993 den Verein Hämotherapie e. V. ins Leben. Aus diesem ging dann zwei Jahre später die Stiftung Hämotherapie-Forschung hervor.

**Wie groß ist der Patientenkreis für eine Hämotherapie?**

80 Prozent der Bevölkerung erhalten im Laufe ihres Lebens mindestens einmal ein Blutprodukt. Viele Menschen kommen irgendwann in eine Situation, in der sie einen Hämostaseologen aufsuchen, etwa zur Behandlung einer Thrombose oder zur Antikoagulation (Blutverflüssigung) bei Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems. Gerade die Zelltherapie unterliegt einer sehr dynamischen Entwicklung, insbesondere bei der gezielten Behandlung von Krebserkrankungen. In diesen drei Bereichen wird praktisch jeder ein- oder mehrmals im Leben mit Hämotherapie in Berührung kommen und von ihr profitieren. In Deutschland gibt es etwa 6.000 Patienten mit einer erblichen Form der Blutungsneigung, davon etwa die



„Die Stiftung ist stolz darauf, mit ihren Förderprogrammen einen wichtigen Beitrag für die Transfusionsmedizin und deren Sichtbarkeit zu leisten.“

**Prof. Dr. Johannes Oldenburg**

Vorsitzender der Stiftung Hämotherapie-Forschung und Facharzt für Transfusionsmedizin.

Hälfte mit einer schweren Verlaufsform. Für sie gibt es heute sehr gute Behandlungsmöglichkeiten bis hin zur Gentherapie. Die zunehmend individualisierten Gen- und Zelltherapien sind eine große Herausforderung, aber auch Chance für das Fachgebiet der Transfusionsmedizin.

**Hauptanliegen der Stiftung ist, den wissenschaftlichen Nachwuchs für Führungspositionen zu fördern – kommt das bisher zu kurz?**

Die meisten Förderprogramme richten sich allgemein an Nachwuchswissenschaftler. Die Transfusionsmedizin ist ein kleines Fach, das von allgemeinen Förderprogrammen wenig Nutzen hat. Es gibt nur sehr wenige Stiftungen, die gezielt ein Fachgebiet fördern, unsere ist aber auch in anderer Hinsicht besonders: Sie begleitet handverlesene

### Die Geschichte der Stiftung im Überblick

1993 als Verein gestartet, versteht die Stiftung Hämotherapie-Forschung ihre Arbeit bis heute als Teamleistung von Kuratorium, Vorstand und wissenschaftlichem Beirat.

- Die Stiftung Hämotherapie-Forschung geht aus dem Verein Hämotherapie e.V. hervor – dieser wurde 1993 von Professor Peter Hanfland initiiert, zwei Jahre später rief er die Stiftung ins Leben.
- Professor Peter Hanfland übernahm im Juni 1989 den Lehrstuhl für Experimentelle Hämatologie und Transfusionsmedizin und die Leitung des gleichnamigen Instituts an der Universitätsklinik Bonn. Er sah die Bedeutung der Transfusionsmedizin und ihre Rolle in der Hämotherapie voraus und unterstützte sie mit den Förderprogrammen von Verein und Stiftung. Bis zu seinem Tod 2019 war Professor Hanfland als Vorstandsvorsitzender Initiator sowie kreativer Geist der Stiftung.
- Mit dem Rechtsanwalt Dietmar Knopp fand er einen Mitstreiter mit gleichen Zielen und Visionen und leitete mit ihm zusammen die Stiftung mit viel Umsicht und Erfolg.
- Professor Hanfland wurde von einer Gruppe erfahrener und angesehener Experten im Bereich der Transfusionsmedizin unterstützt, die sich bis heute für die Stiftung engagieren.
- Seit 2019 ist Professor Johannes Oldenburg Vorsitzender der Stiftung Hämotherapie-Forschung.

Persönlichkeiten über einen Zeitraum bis zu fünf Jahren sehr aktiv.

### Wie wichtig sind Stipendien und Professuren Ihrer Stiftung für die Hämotherapie-Forschung?

Sechs unserer neun Stipendiaten haben sich erfolgreich auf einen Lehrstuhl in der Transfusionsmedizin beworben und leiten oder leiteten eine universitäre Einrichtung. Ein weiterer Stipendiat ist im Vorstand eines internationalen Pharmaunternehmens für dessen wissenschaftliches Entwicklungsprogramm verantwortlich. Unsere W2-Stiftungsprofessur (W2 steht für einen vollwertigen Wissenschaftler mit Lehrauftrag) für Experimentelle Zelltherapie an der Universität Bonn ist seit anderthalb Jahren mit einer exzellenten, international renommierten Wissenschaftlerin besetzt; die W2-Stiftungsprofessur für Hämostaseologie wird noch dieses Jahr an eine medizinische Fakultät in Deutschland vergeben. Wir sind stolz darauf, mit unseren Förderprogrammen einen wichtigen Beitrag für die Sichtbarkeit der Transfusionsmedizin zu leisten – mit vergleichsweise bescheidenen Fördermitteln von etwa 2,5 Millionen Euro in 30 Jahren.

### Nach welchen Auswahlkriterien werden Stipendien und Professuren vergeben?

Um ein Forschungsstipendium zu beantragen, zählen vor allem die Persönlichkeit und das Potenzial des Kandidaten, um in der Transfusionsmedizin eine Führungsposition zu erlangen. Dazu kommen die bisherige Forschungs-

leistung und Kenntnisse in der Transfusionsmedizin. Bei den Stiftungsprofessuren schauen wir auf die Exzellenz der Transfusionsmedizin der Fakultät/Universitätsklinik in Forschung und Krankenversorgung. Außerdem achten wir darauf, wie die Professur über die Stiftungsmittel hinaus ausgestattet ist, etwa im Bereich Personal und Forschungsräumlichkeiten.

### Sie waren selbst Stipendiat der Stiftung. Was hat das für Sie bedeutet?

Von 1995 bis 2000 erhielt ich das erste Forschungsstipendium der Stiftung. Es hat meine Karriere entscheidend vorangetrieben. Mit dem Stipendium bin ich an das Institut für Humangenetik nach Würzburg gegangen und habe transfusionsmedizinische/hämotherapeutische Projekte molekulargenetisch bearbeitet, mich wissenschaftlich qualifiziert und habilitiert. Die wissenschaftlichen Projekte aus dieser Zeit waren eine Voraussetzung für meine erfolgreiche Bewerbung auf den Lehrstuhl für Experimentelle Hämatologie und Transfusionsmedizin an der Universitätsklinik Bonn. Damit trat ich die Nachfolge meines Mentors Professor Hanfland an. Als ehemaliger Stipendiat der Stiftung, aber auch aus Verbundenheit zu Professor Hanfland ist es für mich selbstverständlich, mich in der Stiftung zu engagieren.

### Über welche finanziellen Mittel verfügt die Stiftung?

Das Stiftungsgrundvermögen beträgt etwa 2,9 Millionen Euro. Etwa 1 Million Euro sind gebundene Rücklagen für die beiden aktuell geförderten W2-Stiftungsprofessuren. Darüber hinaus ist die Stiftung vor allem auf Spenden angewiesen, um die Förderprogramme umzusetzen.

### Wie wichtig ist die Unterstützung der Hauck Aufhäuser Lampe Privatbank für die Stiftung?

Sie ist seit vielen Jahren ein wichtiger Berater und Begleiter bei der Vermögensanlage. Die Erträge aus dem Stiftungsvermögen bestimmen neben dem Spendenaufkommen wesentlich den Handlungsspielraum für die Fördermaßnahmen der Stiftung. ■

### Was ist Hämotherapie?

Als Hämotherapie bezeichnen Mediziner Anwendungen und Übertragungen von Blut, Blutbestandteilen oder Blutprodukten. Häufig kommt sie nach Blutverlust, aber auch in der Antikörper-Therapie oder bei Gerinnungsstörungen zum Einsatz.





# Talente dringend gesucht

Der Fachkräftemangel bremst viele Unternehmen in Deutschland aus. Glaubt man den Prognosen, wird sich die Situation noch verschlechtern. Umso wichtiger ist es für Arbeitgeber, gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anzuziehen und auch zu halten.

Text: Klaus Rathje

**D**as menschliche Gehirn zu verstehen, ist in Zeiten von Künstlicher Intelligenz Gold wert. Viele Unternehmen wollen Chatbots und andere KI-gestützte Sprachmodelle weiterentwickeln. Damit gehört Charlotte Löhausen zu den dringend benötigten Nachwuchstalente. Die 30-Jährige hat in Schottland Kognitionswissenschaft studiert und an der Kölner Universität noch einen Master draufgesetzt. Seit September ist sie offiziell keine Studentin mehr und steht nun vor dem Beginn ihres Berufslebens. „Für mich ist es sehr wahrscheinlich, dass ich keinen geradlinigen Karriereweg einschlagen werde“, sagt die gebürtige Kölnerin, die den Großteil ihrer Schulzeit in Brüssel

verbracht hat. „Ich möchte mich beruflich ausprobieren und meinen ersten richtigen Job nicht ausschließlich am Gehalt festmachen.“ Für Charlotte Löhausen ist Flexibilität sehr wichtig, denn „meine engste Verwandtschaft lebt verstreut im europäischen Ausland – ich brauche freie Tage, um sie besuchen zu können und möglichst auch die Option, von einem anderen Ort aus zu arbeiten“. Somit erwartet sie von einem Unternehmen auch die Option, weniger als 40 Stunden arbeiten zu können: „Ich denke, es liegt auch im Interesse einer Firma, dass ich mich als Nachwuchstalent wohl fühle und motiviert bleibe, um einen echten Mehrwert darzustellen. Das fände ich jedenfalls sinnvoll.“



Der Roboter Bella im Hafenrestaurant Grömitz soll niemanden ersetzen, sondern die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erleichtern – das betont Restaurantbesitzer Tim Bornwasser. Eine kreative Idee in Zeiten des Fachkräftemangels.

### **Personal als Wettbewerbsfaktor**

Diese Wohlfühlatmosphäre ist in Zeiten des Fachkräftemangels eine absolute Grundvoraussetzung. Die Horrorszenarien überschlagen sich geradezu, wenn es darum geht, wie groß der Schaden für die deutsche Wirtschaft ausfallen kann. Klar ist: Bis zum Jahr 2040 müssen Unternehmen hierzulande mit etwa fünf Millionen Menschen weniger auskommen. „In einer solchen Welt wird das Personal zum alles entscheidenden Wettbewerbsfaktor“, sagt Dr. Madita Pesch von der Unternehmensberatung zeb. „Unternehmen müssen alles daransetzen, Fachkräfte zu gewinnen, weiterzuentwickeln und langfristig an sich zu binden.“ Dr. Pesch empfiehlt, Nachwuchskräften mit großem Potenzial

**„Ein Blick auf die Zahlen verdeutlicht: Personal wird immer mehr zum alles entscheidenden Wirtschaftsfaktor.“**

„Schnellstraßen“ zu bieten, die ihnen einen zügigen Weg nach oben ermöglichen. „Auch standardisierte Traineeprogramme, ein frühzeitiges Nachfolge-Management oder Coachingangebote im Vertrieb können hilfreiche Bausteine einer systematischen Personalentwicklung sein“, erklärt die Beraterin.

### **Zentrale Bedürfnisse erfüllen**

Eine wichtige Voraussetzung, um junge Fachkräfte für sich zu gewinnen und an sich zu binden, liegt zudem in der Erfüllung der drei zentralen Bedürfnisse von Mitarbeitenden: Meisterschaft, Autonomie und Sinn, wie Marcel Bernard von der Führungskräfteberatung let's lead meint: „Meisterschaft bedeutet, dass die Organisation entwicklungsfreudigen Menschen die Möglichkeiten bietet, in ihrer täglichen Arbeit besser zu werden. Überspitzt formuliert: Unternehmen werden vermehrt auch als Bildungseinrichtung fungieren müssen. Autonomie betrifft das zentrale Thema aller Organisationen: Entscheidungen. Organisationen sollten in Zeiten hoher Marktdynamik und -komplexität die Entscheidungen

dort verorten, wo der engste Kontakt zu den Bedürfnissen der Kunden besteht. Marcel Bernard erläutert: „Mit Sinn meine ich nicht hochtrabende Vision oder den gehypten Purpose. Sinn bedeutet vielmehr, das Ganze in der arbeitsteiligen Organisation erkenn- und erlebbar zu machen. Menschen können sich mit ihrer Arbeit verbinden, wenn sie verstehen, wofür sie gut ist.“

### Mitarbeitende dürfen sich verändern

Hauck Aufhäuser Lampe geht dabei mit gutem Beispiel voran. Die Privatbank möchte mit der Grundidee „Challenge & Change“ junge Nachwuchs- und Führungskräfte anziehen. Das funktioniert auch über persönliche Freiräume: „Jeder Mitarbeitende bekommt bei uns einen großen Gestaltungsbereich und die Möglichkeit, wirksam zu sein“, erklärt Sandra Freimuth, Head of People & Communications. „Wir bewegen uns in einem hochregulierten Umfeld, bieten aber dennoch ein großes Experimentierfeld. Wer möchte, kann sich viel ausprobieren und bekommt für neue Geschäftsideen sogar ein Budget zugesprochen. Unsere digitale Vermögensverwaltung ist gewissermaßen aus einem internen Start-up heraus entstanden.“ Das zeugt davon, dass die Bank ihre Mitarbeitenden ernst nimmt und sie in ihren vielfältigen Talenten wertschätzt. Damit sie sich noch besser entfalten können, setzt die Bank auch auf interne Entwicklungsangebote: „Neugier, Aufbruch, Wissbegierde sind wesentliche Merkmale bei uns“, sagt Sandra Freimuth. „Deswegen haben wir gerade eine hochinnovative Lernplattform in Betrieb genommen und treiben unser Wissensmanagement massiv voran – eben als eigene kleine Bildungseinrichtung.“ Die Themenvielfalt bewegt sich dabei von Rhetorik über eine optimierte Präsenz bis hin zu Innovationsmanagement und Design Thinking. „Wir wollen, dass sich unsere Mitarbeitenden verändern können, damit sie unsere Bank verändern

können“, so Freimuth. „Denn nur so bleiben wir innovativ und halten gleichzeitig das Berufsleben spannend für jede Persönlichkeit, die bei uns arbeitet.“

### Service-Roboter als Ausweg

Welche Blüten der Fachkräftemangel treiben kann, zeigen zwei Beispiele aus Grömitz an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste. Im dortigen Hafenrestaurant staunten die Gäste nicht schlecht, als im vorvergangenen Jahr Bella erstmals mit Getränken durch den Gastraum gerollt ist. Bella war einer der ersten Restaurantroboter, der in Deutschland zum Einsatz kam, inzwischen gibt es zahlreiche Nachahmer. Auf ihrem weißen Gehäuse ist eine blaue Schürze aufgemalt, ihr Gesicht ist ein Display, das ein freundliches Katzengesicht anzeigt. Restaurantchef Tim Bornewasser hat Bella angeschafft, um seine Servicekräfte zu entlasten. Der Technik-Pionier verweist dabei auf den Arbeitskräftemangel, der auch seine Branche getroffen hat. Seine Investition von etwa 20.000 Euro habe sich nach drei Monaten amortisiert. Der „Surf Rescue Club“ in Grömitz geht einen Schritt weiter und setzt seit diesem Jahr einen Küchenroboter ein, um die Köche von einfachen Tätigkeiten zu befreien. Auch dort wird die Rechnung sicherlich aufgehen, aber wollen wir in so einer Welt leben? Statt Robotern das Feld zu überlassen, könnten Unternehmen stärker auf die Bedürfnisse der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eingehen. Zukunftsforscher Tristan Horx hat sich Gedanken dazu gemacht: „Wir alle suchen unseren Sinn. Ob privat oder beruflich, wir wollen nicht mehr nur höher, schneller, weiter. Die Welt von morgen wird eine wunderbare sein, denn Sinn schlägt Zwang. Anwesenheit ist nicht gleich Produktivität. Reisen ist nicht nur Urlaub, sondern kann inspirieren, auch für den Job. Kommen wir gemeinsam von der Work-Life-Balance zum Work-Life-Blending, wo uns das Verschmelzen von Arbeit und Leben nicht stört, weil wir beides gerne tun.“ ■



**„Wir geben den Mitarbeitenden viel Gestaltungsspielraum – wer möchte, kann sich viel ausprobieren.“**

**Sandra Freimuth**  
ist bei Hauck Aufhäuser Lampe Head of People & Communications.





# So ticken die neuen Unternehmer

Während die Baby-Boomer in Rente gehen, muss sich deren Nachfolgeneration einem oft herausfordernden Umfeld stellen. Doch auch heute gibt es erfolgreiche Gründer und Unternehmensnachfolger. Was machen sie anders als ihre Vorgänger?

Text und Interview: Gerd Hübner

**W**er die Räume von Lvate betritt, denkt nicht zuerst an eine Praxis, sondern eher an ein Luxus-Spa: keine weiße sterile Ausstattung, vielmehr ein Platz zum Wohlfühlen. Der Mensch, so die Idee der auf minimalinvasive ästhetische Medizin ausgerichteten Klinikette, steht im Mittelpunkt. Patienten sind dort keine Patienten, sondern Gäste. Hinter dem Konzept steht der 36-jährige Chirurg Dr. Lukas Kohler. Und damit ein Gründer der nächsten Generation – Menschen zwischen Ende 20 bis um die 40, die sich derzeit aufmachen, die Zukunft der Wirtschaft und der Gesellschaft maßgeblich zu beeinflussen. „In der Tat wird es in den kommenden Jahren zu einem Generationenwechsel in den Chefetagen deutscher Firmen kommen“, sagt Sophia Schelo, Expertin für Unternehmensnachfolge aus dem Wealth Management von Hauck Aufhäuser Lampe. „Das hat auch damit zu tun, dass die Generation der Baby-Boomer demnächst in den Ruhestand gehen wird.“ Laut einer Studie des Instituts für Mittelstandsforschung in Bonn ist zwischen 2022 und 2026 zu erwarten, dass bundesweit bei etwa 190.000 Firmen die Unternehmensnachfolge ansteht. Und auch wenn es



In den Räumlichkeiten von Lvate (gesprochen elevate) sollen sich die Gäste wohlfühlen – fernab von steriler Klinikatmosphäre.

2022 einen Rückgang bei den Gründungen hierzulande gab, so kommen doch auch jedes Jahr zahlreiche neue Unternehmen hinzu.

### **Networking-Event als Ausgangspunkt**

So wurden im vergangenen Jahr laut dem Statistikportal Statista insgesamt 554.800 Unternehmen neu gegründet, davon waren rund 115.000 größere Unternehmen und laut dem Startup Verband immerhin 2.618 junge Start-ups. „Angesichts eines solchen Wechsels in den Führungsetagen stellt sich natürlich auch die Frage, was diese neue Generation auszeichnet, was sie antreibt und was sie von ihrer Vorgängergeneration unterscheidet“, sagt Schelo. Man denke dabei an das viel zitierte Bild der Garagegründung: Ein paar Leute, die sich für einige Monate in einer Garage einschließen, um etwas zu entwickeln – ist das noch zeitgemäß?

Möglicherweise ist die Geschichte von Lukas

## **„Wenn Menschen aus unterschiedlichen Bereichen zusammenkommen, entstehen innovative Ideen.“**

Kohler näher am heutigen Gründergeist. Sie beginnt mit einem Networking-Event: Zu dieser Zeit ist er angestellter Chirurg in einem Krankenhaus, lebt in seiner Mediziner-Bubble, wie er es nennt, und verschwendet keinen Gedanken an die Selbstständigkeit. Doch mit dem Event soll sich das ändern. Dort nämlich trifft er Paolo Anania, Gründer und CEO der Digitalberatung Granpasso Digital Strategy. „Wir haben in verschiedenen Teams Projekte simuliert, und ich habe gesehen, dass interessante und innovative Ideen entstehen, wenn Menschen aus unterschiedlichen Bereichen zusammenkommen“, erzählt Kohler.

### **Die neue digitale Welt nutzen**

Für ihn ist das der Startpunkt, sich über seine eigene Selbstständigkeit Gedanken zu machen. Zusammen mit Paolo Anania trifft er sich in der



Folge immer wieder zu Workshops, und so entwickeln sie schließlich das Konzept einer Praxiskette für minimal-invasive Schönheitschirurgie. Dabei ist für Kohler ein höchster digitaler Standard besonders wichtig. „Gerade im medizinischen Bereich ist die Digitalisierung nicht besonders weit vorangeschritten, und ich wollte mit Lvate hier deshalb ein Zeichen setzen“, erzählt der Jungunternehmer. Er erkennt schnell, dass die Umsetzung lange dauern würde, wenn er sich nicht voll und ganz auf sein Projekt konzentriert. Deshalb kündigt er und widmet seine ganze Zeit und Energie Lvate. „Und selbst das hätte ohne den Einsatz moderner Technologie sehr lange gedauert“, so Kohler. Denn laufende physische Treffen mit allen Beteiligten, die nicht an ein und demselben Ort sind, wären bestenfalls alle paar Wochen möglich gewesen. „Da spielten uns die Möglichkeiten, die Videokonferenztools bieten, in die Hände“, sagt er. Damit sind jederzeit Treffen möglich, egal wo sich die einzelnen Teilnehmer befinden. Dazu kommt aber noch ein zweiter Faktor – und zwar sein Netzwerk. „Das hat für mich einen fast schon unschätzbaren Wert“, erzählt der Gründer. Zwar sind die Probleme, mit denen er bei der Neugründung konfrontiert ist, im Großen und Ganzen die gleichen wie davor auch schon. Doch deren Lösung kann er dadurch deutlich beschleunigen.

### **Exponentielle Entwicklung des Netzwerkes**

„Sie müssen sich mal vorstellen, dass jeder Einzelne, der an dem Projekt beteiligt ist, sehr viele Kontakte hat, zu Immobilienexperten,

Rechtsanwälten, Steuerberatern, Statikern oder Handwerkern“, so Kohler. „Mit jedem neuen Kontakt haben Sie in der heutigen Online- und Plattformwelt gleich wieder Zugang zu vielen weiteren Kontakten. Das ist ein exponentielles Wachstum.“ Wie sehr ihn das bis jetzt voranbringt, lässt sich am besten an einem Beispiel zeigen. So war für eine rasche Umsetzung seines Projekts die Umnutzung seiner künftigen Praxisräume notwendig. Eine solche Veränderung muss über einen Architekten beim Bauamt beantragt werden – ein Prozess, der im Normalfall sechs bis 18 Monate dauern und damit ein solches Projekt zum Scheitern bringen kann. „Über mein Netzwerk bekam ich Kontakt zu einem darauf spezialisierten Architekten, und er garantierte mir, dass die Umnutzung über ihn nicht länger als sechs Monate dauern würde“, sagt Kohler. Und der Architekt hielt Wort. Ein Beispiel von sehr vielen. Denn durch das Netzwerk bekommt er über den kleinen Dienstweg immer wieder Kontakt zu den richtigen Leuten. „Und weil man sich in einem solchen Netzwerk gegenseitig hilft, verschlingt das nicht ganz so große Summen“, so seine Erfahrung. Mit anderen Worten: Durch das Networking kann er sein Projekt schneller und kostengünstiger in die Tat umsetzen, als es sonst der Fall wäre. „Es war und ist ein enormer Hebel, den ich da habe, und das ermöglicht es mir, im Zeitplan zu bleiben.“ Der erste Standort konnte so im März dieses Jahres in München eröffnet werden.

#### **Eher vorsichtige Herangehensweise**

Aber noch etwas ist ihm wichtig: nämlich keine zu großen Risiken einzugehen. „Wir planen ja nicht, unsere Firma nach ein paar Jahren an einen Investor zu verkaufen“, sagt Kohler. Es geht bei ihm also nicht um schnelles Wachstum um jeden Preis. „Wir wollen das stattdessen solide entwickeln und eine dauerhafte

Rendite erwirtschaften, von der wir gut leben können.“ Tatsächlich sieht er darin auch einen gewissen Spirit der heutigen Generation von Gründern. Vor allem aber ist für ihn der Netzwerkgedanke entscheidend. Und genau das hat auch Sophia Schelo beobachtet. „Der Wunsch, sich untereinander auszutauschen, ist in der Next Generation sehr stark ausgeprägt, stärker wohl als in der Vorgängergeneration“, sagt sie. Beim Networking zu unterstützen, darin sieht sie deshalb auch eine wichtige Aufgabe der Banken (siehe Interview auf Seite 28).

Und zwar nicht nur mit dem bankeigenen Expertennetzwerk, sondern gerade als Plattform für den Austausch mit anderen Gründern und Unternehmensnachfolgern. Für Lukas Kohler wird das Netzwerk auch weiterhin wichtig sein. Schließlich hat sich sein Arbeitsfeld im Vergleich zu seiner chirurgischen Tätigkeit verändert. „Natürlich werde ich nun mehr organisatorische Aufgaben haben“, sagt er. Eine neue Herausforderung, die er gerne annimmt, bei der ein gutes Netzwerk aber ein deutlicher Vorteil ist. ■

**„Netzwerken heißt, zur richtigen Zeit wichtige Kontakte für dein Unternehmen zu bekommen.“**

Dr. Lukas Kohler und sein Team haben sich in der Münchner Praxis auf minimalinvasive Eingriffe spezialisiert.



# „Der Austausch miteinander steht im Mittelpunkt“

Sophia Schelo ist Expertin für das Thema Next Gen bei Hauck Aufhäuser Lampe. Sie erläutert, welche Bedürfnisse die nächste Unternehmergeneration hat und wie die Bank darauf eingeht.

## **Frau Schelo, wie verändert sich die Führung von Unternehmen momentan?**

Wir sehen sowohl was die Nachfolge angeht als auch bei Neugründungen eine neue Generation an Unternehmern. Dabei geht es um Menschen im Alter von Ende 20 bis um die 40 Jahre. Sie sind bereits heute in Positionen anzutreffen und werden dies auch in den kommenden Jahren sein, in denen sie die Wirtschaft, die Gesellschaft und die Art, wie wir künftig arbeiten, maßgeblich mitgestalten.

## **Was zeichnet diese Nachfolgeneration aus?**

Zwar ist die nächste Generation keine homogene Gruppe, aber generell lässt sich feststellen, dass das gesamtgesellschaftliche Verantwortungsbewusstsein stärker ausgeprägt ist und Nachhaltigkeit, Impact-Investing, ESG und Transparenz einen hohen Stellenwert haben. Deshalb ist es besonders wichtig, die Unternehmensnachfolge frühzeitig zu planen und vorzubereiten. Denn nur dann stellen unterschiedliche Auffassungen über die Unternehmensführung kein Problem dar.

## **Wie kann eine Bank dabei helfen?**

Grundsätzlich haben wir die Möglichkeit, unser bankeigenes Netzwerk von Experten für diese Generation zu öffnen und den Austausch von Wissen und Expertise aktiv zu fördern, indem wir Communitys aufbauen und erweitern. Der Austausch zwischen Unternehmensnachfolgern, erfolgreichen Gründern, Meinungsbildnern und jungen



„Die neue Generation möchte ihre Geschäfte digital abwickeln können – schätzt aber auch den persönlichen Kontakt.“

### **Sophia Schelo**

ist Expertin für das Thema Next Gen bei Hauck Aufhäuser Lampe.



Führungskräften kann schließlich die Unternehmensgründung oder die Frage der Firmennachfolge erleichtern, da sie vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Zudem kann man für die Lösung von spezifischen Problemen innerhalb einer solchen Community Experten aus unterschiedlichen Bereichen zu Rate ziehen und es können ganz neue Ideen entstehen.

#### **Warum ist Networking so wichtig?**

Wir stellen immer wieder fest, dass es für diese Generation einen hohen Stellenwert hat, sich mit Gleichgesinnten in einer ähnlichen Situation auszutauschen. Das gilt für Gründer ebenso wie für junge Menschen, bei denen es um die Unternehmensnachfolge geht. Wir als Bank sehen es auch als unsere Aufgabe, den Austausch von Wissen zwischen den Mitgliedern der nächsten Generation zu fördern.

#### **Was sind die Bedürfnisse der Next Generation im Bereich der Digitalisierung?**

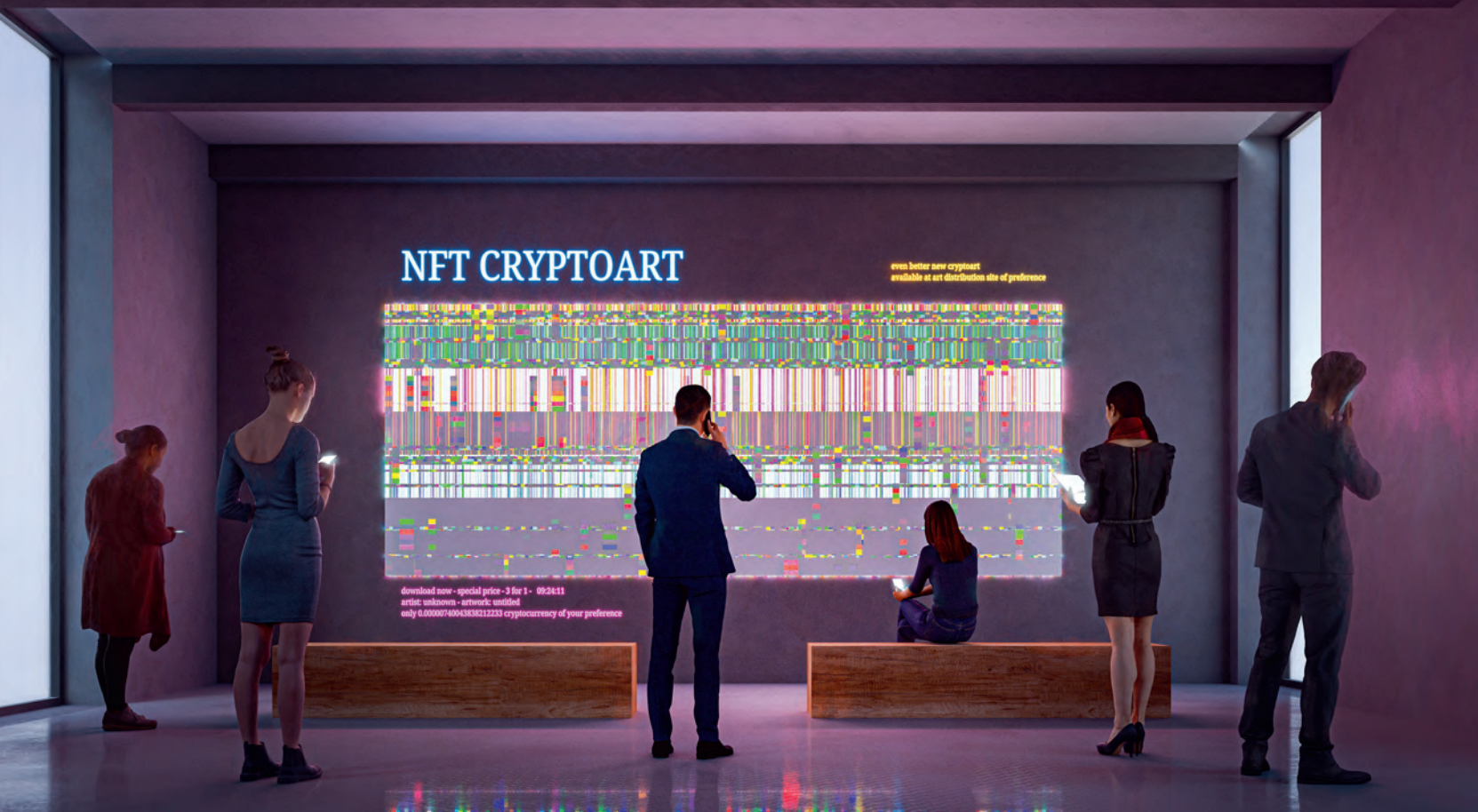
Ohne Frage hat diese Gruppe eine ganz andere Technologieaffinität als die Vorgängergenerationen. Das betrifft den Zugang zum Banking allgemein, aber auch das Wealth Management im Besonderen. Ihnen müssen sämtliche Kanäle der Interaktion zur Verfügung stehen, während zugleich sämtliche Bankgeschäfte online und mobil möglich sein müssen.

#### **Also kein persönlicher Kontakt mehr?**

Es wird gerne unterstellt, dass diese Generation so digital verhaftet ist, dass sie alles selbst machen möchte. Aber das stimmt so nicht. Nach unserer Erfahrung schätzen sie gerade im Bereich Wealth Management den menschlichen Kontakt. Das heißt, eine moderne Bank muss zwar alle digitalen Möglichkeiten anbieten, aber im Sinne eines hybriden Modells auch jederzeit die persönliche Beratung möglich machen.

#### **Inwiefern spielt das Thema Nachhaltigkeit eine Rolle?**

Das betrifft in starkem Maße die Vermögensanlage. Denn die junge Generation hat verstanden, dass globale Krisen, wie zum Beispiel der Klimawandel, kein individuelles Problem sind, sondern gesamtgesellschaftlich gelöst werden müssen, womit sich die heutige Situation von früher schon unterscheidet. Das heißt, wir stellen hier ein höheres gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein fest. ■



# Kunst als Wertanlage

## Leidenschaft und Rendite verbinden

Niedrige Zinsen und unstete Zeiten machen Sachwerte als Anlage attraktiv. Wer in Kunst investiert, gibt seinem Asset noch eine persönliche Note. Wir stellen zwei Wege vor.

Text: Jennifer Fizia

**2022** wurden laut „Art Basel and UBS Art Market Report“ weltweit Kunstverkäufe im Wert von 67,8 Milliarden US-Dollar getätigt. Der Kunstmarkt ist riesig – und vielversprechend. Nicht nur für Kunstliebhaber und Sammler. Auch Anlegern bietet er Chancen. Vor allem in unsicheren Phasen hilft Kunst, das Portfolio zu festigen, denn Kunst ist nicht anfällig für Krisen. Nach der globalen Finanzkrise 2008 ging es für den All Art Index von Art Market Research sogar kurz bergauf. Ein spannendes Asset – doch was gilt es, beim Investieren in Kunst zu beachten? Wir stellen zwei Unternehmen vor, die unterschiedliche Ansätze gefunden haben.

## Ganz klassisch Kunst kaufen: der Online-Kunsthändler Artoui

Auf Artoui.com können Anleger Kunst online erwerben. Das Angebot reicht von Tailored Art über limitierte Editionen bis zu Originalen aus Malerei und Fotografie. Die Gründer Benjamin Gibtnier und Daniel Cid Gómez sagen mit Herzblut und Leidenschaft Ja zur Kunst und bezeichnen ihr Unternehmen als „Home of Unique Art“. „Wir sprechen heute mit den Künstlern, die morgen schon berühmt sein könnten“, erklärt



„Es ist wichtig, ein Netzwerk aufzubauen.“

**Daniel Cid Gómez**  
vom Online-Kunsthändler Artoui.com ist überzeugt von Kunst als Wertanlage.

Gómez, Head of Arts bei Artoui. So bietet das Unternehmen nicht nur etablierten Künstlern ein Zuhause, sondern auch jungen Talenten. Für ein Investment sind dabei beide Kategorien gleichermaßen geeignet: „Das ist nicht anders als bei Aktien und Immobilien. Mit Werken von Blue-Chip-Künstlern wie Pablo Picasso gehen Investoren ein geringeres Risiko ein. Aber die Rendite ist dann auch niedriger. Die kann bei Kunst von jungen Talenten höher sein, dafür nehmen Anleger ein größeres Risiko in Kauf. Denn niemand kann voraussagen, ob die Werke des Künstlers tatsächlich einmal viel wert sein werden“, so Gómez. Wichtiger sind für ihn Fragen wie: Wer bin ich selbst? Was habe ich schon? Suche ich Kunst rein spekulativ – oder hege ich eine Leidenschaft für Kunst? „Außerdem sollte man sich bewusst sein, dass Kunst ein emotionales Asset ist und sich nur für langfristige Investitionen eignet.“ Denn: Ähnlich wie bei Gold oder Rohstoffen bekommen Anleger beim Investment in Kunst keine Dividende in der Laufzeit. Hinzu kommt, dass die Transaktionskosten auf dem Kunstmarkt überdurchschnittlich hoch sind.

### Wer seine Hausaufgaben macht, hat gute Chancen

Egal, ob Investor oder Kunstsammler: Beiden rät Gómez, sich vor dem Kauf eines Kunstwerkes viele Meinungen einzuholen und mit unterschiedlichen Menschen zu sprechen. „Es ist wichtig, Geduld mitzubringen und sich ein Netzwerk aus Galeristen, Künstlern und Bankern aufzubauen. So bewahrt man sich davor, auf Scharlatane hereinzufallen.“ Nichtsdestotrotz sei die Intransparenz im Kunstmarkt hoch – das mache es für Investoren aber auch spannend: „Wenn sie ihre Hausaufgaben machen, dann haben sie gute Chancen auf eine erfreuliche Entwicklung, weil sich nicht alle Anleger so intensiv mit der Materie Kunst auseinandersetzen.“



„Wir werden bald das Eine-Milliarde-Dollar-Bild sehen.“

Gründer **David Riemer** (rechts) und **Frank Neidig** Portfolio Manager bei der Lampe Asset Management (links) verraten, was hinter der Idee von Arttrade steckt.

## Über Token Kunstanteile erwerben: das Start-up Arttrade

Auf Arttrade.io können Investoren ihr Geld in Kunst anlegen – und zwar nicht jeder für sich im stillen Kämmerlein, sondern gemeinsam über die Tokenisierung kuratierter Kunstwerke. Wie das funktioniert? Das Werk wird per Wertpapier abgebildet und fraktionalisiert, also in viele kleine Einheiten aufgeteilt. Der Vorteil: Auch mit wenig Geld lässt sich anteilig in ein teures Gemälde von Picasso oder einem anderen großen Künstler investieren und so von der Wertsteigerung profitieren. Das Prinzip der Tokenisierung basiert auf der Blockchain-Technologie: Investoren profitieren von Transparenz und Sicherheit, da für Käufer jederzeit ersichtlich ist, woher ein Kunstwerk stammt, wie die Eigentumsverhältnisse der Tokens sind und welche Transaktionen durchgeführt wurden. „Der Käufer nimmt dank der Tokenisierung an einem globalen Markt teil. Auch ein späterer Verkauf gelingt dadurch einfacher“, erklärt Frank Neidig. Nachhaltigkeit spielt ebenfalls eine Rolle: „Der Energieverbrauch im Bereich der Blockchain ist deutlich gesunken. Digitale Kunst verbraucht heute weniger Energie als klassische Kunst. Denn eine Skulptur zu erschaffen oder eine Leinwand auf einen Keilrahmen zu ziehen und sie dann zu transportieren und zu lagern, ist natürlich sehr energieintensiv.“

### Kunst hat auch einen emotionalen Wert

Wie sehr das Team für Kunst brennt, spürt man auch im Gespräch mit Gründer David Riemer: „Kunst ist ein Kulturgut, sie macht Spaß und bringt Menschen zusammen.“ Für Investoren sei Kunst so interessant, „weil die Preise im Kunstmarkt stabil sind, Kunst einen Inflationsschutz bietet und ausgewählte Werke stark performen“. Auch Frank Neidig, Portfolio Manager bei der Lampe Asset Management, ist Kunstfan: „Aktien sind austauschbar, aber Kunst ist emotional und macht Spaß. Kein Asset auf der Welt bietet zudem so ein hohes Ertragspotenzial wie Kunst. Die Leinwand, die angemalt wird, ist später vielleicht Millionen wert. Außerdem tun Anleger beim Investieren in Kunst etwas Gutes – sie unterstützen die Künstler und ihre Kreativität.“

Bevor sich Anleger für ein Investment in Kunst – digital oder physisch – entscheiden, gilt es, einige Punkte zu beachten, erklärt David Riemer: „Investoren sollten ihren Anlagehorizont im Blick haben und darauf achten, Klumpenrisiken zu vermeiden. Sie sollten maximal 15 Prozent ihres Vermögens in illiquide Assets wie Kunstwerke investieren.“ Er sieht enorm viel Potenzial im Kunstmarkt: „Ich bin überzeugt, dass wir in dieser Dekade noch das Eine-Milliarde-Dollar-Bild sehen werden.“ ■

# Vererben – aber richtig

Ein gutes Gefühl: den Nachlass geregelt zu hinterlassen. Wer ein aussagekräftiges Testament verfasst, kann Streitereien zwischen den Nachkommen vermeiden und Steuern sparen. Zwei Fachanwälte haben hilfreiche Tipps zusammengestellt.

Text: Thomas Carlé & Dr. Christoph M. Walter



**Thomas Carlé**  
Partner der Kanzlei ckss, seit 2001 Fachanwalt für Steuerrecht, Sprecher und Autor zahlreicher Fachpublikationen.

**1** Um **steuerliche Freibeträge** vollständig auszuschöpfen, kann der Erblasser ein Supervermächtnis aufsetzen. Dieses erlaubt den Erben zu bestimmen, wer zusätzlich zu den bereits im Testament benannten Personen noch Vermächtnisse erhalten soll. Auf diese Weise nutzen die Nachlassempfinger die Freibeträge vollständig.

**Pflichtteilsansprüche** sind stets in Geld und nicht in Nachlassbestandteilen wie etwa Immobilien zu erfüllen. Dies lässt sich vermeiden: Man kombiniert eine Pflichtteilsstrafklausel mit einer Klausel, die den Pflichtteilsberechtigten zum Erben einsetzt – allerdings nur in Höhe der Pflichtteilsquote. So müssen die Erben keine Vermögensgegenstände aus dem Nachlass veräußern, um Liquidität für die Erfüllung von Pflichtteilsansprüchen zu schaffen.



**Dr. Christoph M. Walter**  
Berater der Kanzlei ckss für Themen wie Kapitalanlagerecht und Vermögensnachfolge.

**3** Der Erblasser besitzt **steuerverstricktes (Sonder-)Betriebsvermögen**, beispielsweise eine Immobilie, die an eine Gesellschaft vermietet ist? Dann gilt es, im Testament darauf zu achten, dass diese Verbindung nicht durch die Zuweisung des Vermögens an unterschiedliche Erben gelöst wird. Damit wird die Aktivierung stiller Reserven vermieden, die anderenfalls von den Erben versteuert werden müssten.

Durch eine **Teilungsanordnung** lassen sich innerhalb der vorgesehenen Erbquote des einzelnen Erben Vermögensgegenstände aus dem Nachlass zuweisen. Darüber hinaus kann mit einer Teilungsanordnung ein Wertüberhang einhergehen, der nicht auf die Erbquote angerechnet wird.

**5** Gibt es ein **Auslandsvermögen**, sollten Erblasser klären, ob dieses in einem separaten Testament aufgeführt werden muss. Außerdem ist zu prüfen, ob bei Immobilienvermögen im Ausland das dort geltende Recht Vorrang hat – oder ob über eine Rechtswahl entschieden werden kann, welche Erbrechtsordnung gilt. Hier bietet es sich an, zu Lebzeiten Strukturen zu schaffen, die eine einheitliche Rechtsnachfolge gewährleisten.

Bei **minderjährigen Erben** kann eine Testamentsvollstreckung erreichen, dass das Vermögen erhalten und nach Vorgaben des Erblassers verwaltet wird. Die Dauer der Testamentsvollstreckung kann an das Lebensalter der Kinder oder einen Berufs- oder Studienabschluss geknüpft werden.



## Das Wichtigste zum digitalen Nachlass

Geld und Immobilien an die Erben zu verteilen – das reicht heute oft nicht mehr. Auch der digitale Nachlass gehört ins Testament. Unsere Expertin weiß, worauf es dabei ankommt.



**Karen Krämer**  
Spezialistin für Stiftungs-  
und Nachfolgeplanung bei  
Hauck Aufhäuser Lampe.

**D**ie digitale Welt nimmt einen immer größeren Stellenwert in unserem Leben ein: Täglich schreiben wir E-Mails, bestellen im Internet, speichern Fotos und Dokumente in einer Cloud, nutzen Fitnessarmbänder oder treten via Smartphone mit unserem Smart Home in Kontakt. All das setzt eine Registrierung und die Eingabe persönlicher Daten voraus. Doch was passiert mit diesen Daten, wenn man durch eine Krankheit nicht mehr selbst handeln kann oder gar stirbt? Lesen Sie, ob die digitalen Daten auf die Erben übergehen, die Verträge mit den Erben fortgesetzt werden und wie das Zugangsrecht zu den Benutzerkonten geregelt ist.

Für den Nachlass digitaler Inhalte und Daten gilt – wie im analogen Nachlass – das Erbrecht des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Das hat der Bundesgerichtshof (Urteil vom 12. Juli 2018, III ZR 183/17) in einem Fall, in dem es um den Zugang zu einem Social-Media-Konto einer Verstorbenen ging, ausdrücklich klargestellt. Das bedeutet: Auch der Vertrag, der über ein Benutzerkonto bei einem Online-Dienst abgeschlossen wird, geht auf die Erben über. Doch wie sieht es mit den Daten aus? Da es keine Differenzierung zwischen privaten und geschäftlichen digitalen Daten gibt, spricht vieles dafür, dass auch Nachrichten vertraulichen Inhalts wie Liebesbriefe und Tagebücher in digitaler Form einsehbar sind. Somit könnte auch ein als Erbe berufenes Nicht-Familienmitglied Zugriff auf höchstpersönliche Daten des Erblassers erhalten.

**Mit diesem Wissen erscheint es sinnvoll, zu Lebzeiten Vorsorge zu treffen. Vier Tipps:**

**Verschaffen Sie sich einen Überblick** über Ihre Online-Aktivitäten und überlegen Sie sich, was im Fall der Fälle damit passieren soll. Fragen Sie sich, wer Zugang zu Ihrem E-Mail-Postfach erhält und ob Ihre Profile in sozialen Netzwerken oder Ihre digitale Fotosammlung gelöscht werden sollen. Und: Überlegen Sie, welche Verträge auf jeden Fall gekündigt werden müssen.

**Notieren Sie Ihre Zugangsdaten und Passwörter** und aktualisieren Sie sowohl die Passwörter als auch die Dokumentation in regelmäßigen Abständen. Mithilfe eines Passwortmanagers können Sie Passwörter verwalten und so aufbewahren, dass sie für die Person Ihres Vertrauens oder im Erbfall auffindbar sind.

**Bestimmen Sie eine Person Ihres Vertrauens** und legen Sie fest, dass diese auf Ihre Benutzerkonten und Daten zugreifen kann. Dokumentieren Sie, welche Daten gelöscht und welche Verträge gekündigt werden müssen und was mit Ihrem persönlichen Profil in den sozialen Netzwerken und Fotos im Netz geschehen soll. Auch für Geräte wie Computer, Tablet oder Smartphone sowie für die dort gespeicherten Daten bieten sich Regelungen an. Denken Sie daran, die Person Ihres Vertrauens mit einer (postmortalen) Vollmacht auszustatten.

**Regeln Sie testamentarisch**, wer Ihr Rechtsnachfolger und damit Erbe Ihrer digitalen Daten wird. Der Bevollmächtigte kann beispielsweise als Testamentsvollstrecker benannt werden.

Viele Fragen im Hinblick auf den digitalen Nachlass sind in der Diskussion. Im Ergebnis besteht die Besonderheit aber darin, das analoge und das digitale Leben in Ihre Überlegungen einzubeziehen. Eine anwaltliche Beratung kann hilfreich sein.



**Rund um das Thema Erben und Vererben hat das Bundesministerium der Justiz eine Broschüre zusammengestellt. Dort finden Sie auch weitere Informationen zum digitalen Nachlass. Zur Broschüre gelangen Sie über diesen QR-Code.**

# Digitales Zuhause für Ihr Vermögen



**Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,**

Werte schaffen und so die Zukunft gestalten – das ist ganz wesentlich für uns alle. Wir verfolgen sehr individuelle Ziele, für uns selbst und für diejenigen, die uns am Herzen liegen. Doch braucht es vielfach eine solide Grundlage, um diese Ziele auch erreichen zu können. Mit Zeedin wollen wir diese Grundlage schaffen, einfach und digital.

Dabei hat unsere Erfahrung gezeigt: Der digitale Weg ist wichtig, ermöglicht er doch eine komfortable Form der Geldanlage. Entscheidend aber ist der persönliche Dialog: Gerade wenn es um die eigenen Werte und Ziele im Leben geht, wünschen viele Anlegerinnen und Anleger einen vertrauensvollen Ansprechpartner, der ihnen zur Seite steht.

Zeedin feiert in diesem Jahr seinen fünften Geburtstag. Solch ein Anlass lädt zur Rückschau ein. Und wir freuen uns, dass wir in den vergangenen Jahren immer mehr Kundinnen und Kunden von unserem besonderen Ansatz überzeugt haben, die auf uns vertrauen und die in den direkten Austausch mit uns treten. Gerade in anspruchsvollen Zeiten, wie wir sie auch in diesem Jahr erlebt haben, ist der persönliche Kontakt unverzichtbar.

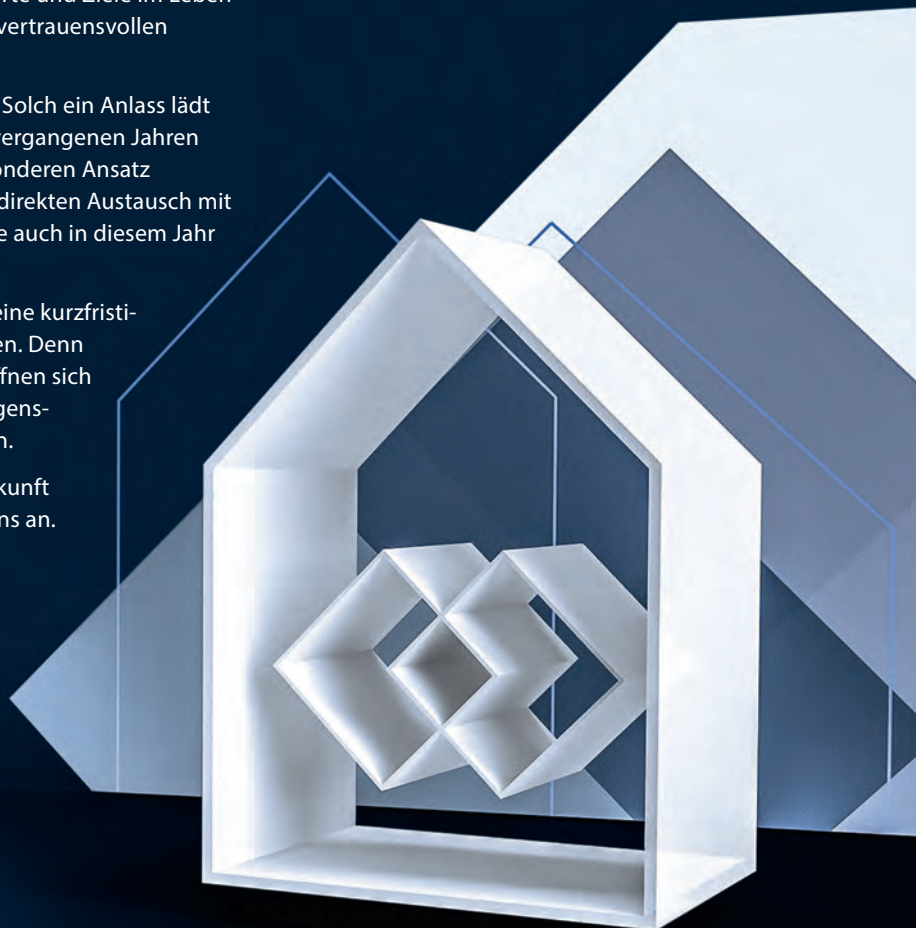
Ein wichtiges Thema war in diesem Jahr auch, wie sich eine kurzfristige und eine langfristige Anlage optimal verbinden lassen. Denn gerade in Zeiten des Zinses, aber auch der Inflation eröffnen sich neue Möglichkeiten für eine möglichst effektive Vermögensanlage. Davon sollen auch die folgenden Seiten handeln.

Wie wir Werte schaffen und so die Grundlage für die Zukunft legen, dazu tauschen wir uns gerne aus. Sprechen Sie uns an.

Herzlichst

**Ihre Kerstin Jungmann**

Head of Digital Wealth Channel Zeedin



# Cash is King?

Zinsen, Liquidität, Investment – welche Optionen sind für Anleger gerade in der aktuellen Situation sinnvoll? Dazu Professor Dr. Martin Faust von der Frankfurt School of Finance and Management.



**D**ie Deutsche Bundesbank hat genau gezählt: Mehr als 2,2 Billionen Euro liegen in Deutschland auf Giro- und Tagesgeldkonten. Das entspricht rund 30 Prozent des privaten Geldvermögens. Die Entwicklung ist nicht neu: Seit dem Jahr 2000 steigt die Liquidität privater Haushalte kontinuierlich. Befördert hat dies die Einführung der Tagesgeldkonten. Schließlich kombinieren sie das Beste aus mehreren Welten: hohe Verzinsung, tägliche Verfügbarkeit per Internet und hohe Sicherheit durch den Einlagenschutz.

## **Liquidität aus Sicherheit und Taktik**

Die Motive für die hohe Geldhaltung sind vielfältig. Liquidität ist ein Sicherheitspolster für unerwartete Ausgaben – sei es das Auto, das plötzlich streikt, ein undichtes Dach oder eine defekte Heizungsanlage.

Eine größere Dimension bekommt dieses Sicherheitspolster für Unternehmer, Gewerbetreibende und Freiberufler: Sie sind oft mit schwankenden Einnahmen und geschäftlichen Risiken konfrontiert und benötigen ein Liquiditätspolster in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, wenn Umsätze und Gewinnausschüttungen sinken.

Jedoch setzen viele Anleger ihr Sicherheitspolster zu hoch an. Der Grund dafür: Bei der Planung des Liquiditätsbedarfs gehen sie zu häufig vom sogenannten Worst Case aus, also einem Fall, in dem sich alle möglichen Risiken gleichzeitig bewahrheiten. Das ist emotional verständlich, faktisch aber eher unwahrscheinlich. Dabei blenden Anleger aus, dass sie auch auf Wertpapiere in ihrem Depot zurückgreifen können. Zudem realisieren sie regelmäßige Einnahmen in Form von

Dividenden, Zinsen und Tilgungen von Anleihen. Und vermögende Haushalte verfügen oft über hohe monatliche Zahlungsüberschüsse, die bei unvorhergesehenen Ausgaben eingesetzt werden könnten. Die Folge: Viele Gelder werden zu kurzfristig und nur niedrigverzinst angelegt, dabei könnte die Rendite bei einer realistischen Planung höher ausfallen. Anleger halten Liquidität auch aus taktischen Gründen. Das bedeutet, dass sie Verkäufe am Aktienmarkt nicht sofort reinvestieren und Zinsen sowie Tilgungen bei Anleihen nicht unmittelbar wieder anlegen. Diese Gelder werden auf ihren Giro- oder Tagesgeldkonten geparkt. Sie warten auf den passenden Zeitpunkt für die Wiedereinlage, insbesondere angesichts hoher Einstiegskurse am Aktienmarkt und der Erwartung steigender Zinsen.

### Risiko sinkender Zinssätze in den Anlagefokus rücken

Aktuell haben die Guthaben auf Tagesgeldkonten neue Rekordstände erreicht. Nach mehreren turbulenten Börsenjahren versprechen Tagesgelder sichere und attraktive Renditen. Was viele Anleger bei ihren Entscheidungen übersehen, ist, dass die Zinssätze für Tagesgeldkonten variabel sind und kurzfristig von den Banken geändert werden können. Aufgrund der seit dem vergangenen Jahr gestiegenen Notenbankzinsen waren variable Zinssätze für viele Anleger vorteilhaft. Die Vergangenheit zeigt jedoch, wie schnell die Verzinsung auf Tagesgeldkonten sinken kann. Beispielsweise reduzierte sich der Zinssatz von 2001 bis 2003 von 5 auf 2 Prozent und während der Finanzkrise in den Jahren 2008/2009 von 4,3 auf 0,3 Prozent in nur neun Monaten. Tagesgeldinvestoren sollten sich daher bewusst sein, dass ihre Geldanlage hinsichtlich der Höhe des Zinses Schwankungen unterliegt und somit ein Timingrisiko besteht. Die Mehrzahl der Analysten sieht aktuell den Zinshöhepunkt in Europa und in den USA erreicht oder erwartet diesen in wenigen Monaten. Auch wenn die Notenbanken signalisiert haben, die Leitzinsen erst dann wieder zu senken, wenn die Inflation

## „Die Mehrzahl der Analysten sieht momentan den Zinshöhepunkt in Europa und den USA erreicht.“

nachhaltig im Griff ist, ist ein Ende der hohen Zinsen absehbar. Mit der Anpassung der Anlagestrategie sollte man jedoch nicht warten, bis die Zinsen sinken, sondern bereits vorher aktiv werden.

### Weitere Anlageoptionen im Fokus

Je nach Risikoneigung und Markterwartung bestehen verschiedene Optionen: von der Umschichtung in länger laufende Anleihen bis hin zu Aktieninvestitionen. So bieten Staats- und Unternehmensanleihen mit guten Bonitäten für die nächsten 5 bis 10 Jahre attraktive Renditen. Im US-Dollar-Bereich liegen diese sogar noch deutlich höher als im Euro-Raum, unterliegen jedoch einem zusätzlichen Währungsrisiko. Im

Unterschied zu mehrjährigen Festgeldern können Anleihen bereits vor Laufzeitende über die Börse verkauft werden – bei sinkenden Zinssätzen mit zusätzlichen Kursgewinnen. Anleger sollten auch bei Rentenanlagen auf eine Streuung hinsichtlich der Laufzeiten und Emittenten achten. Eine Alternative zum Erwerb einzelner Anleihen stellen Rentenfonds dar – so werden durch die breitere Streuung beispielsweise Emittentenrisiken reduziert. Mit einem möglichen perspektivischen Rückgang der Zinsen rücken auch Aktien wieder in den Fokus. Sie profitieren von verschiedenen Faktoren wie der höheren Attraktivität gegenüber Anleihen und niedrigeren Kreditkosten für Unternehmen. Fallende Notenbankzinsen stimulieren zudem die Wirtschaft, was zu höheren Unternehmensumsätzen und Gewinnen führt.

Da es schwierig ist, den genauen Zeitpunkt der Zinswende vorherzusagen, bietet es sich an, die Umschichtungen nicht auf einmal, sondern in mehreren Schritten vorzunehmen. Für Anleger, die sich um die Auswahl ihrer Geldanlagen und das richtige Timing nicht kümmern möchten, stellt die Vermögensverwaltung – ob klassisch in Einzelanlagen oder über Fonds – eine bequeme und kostengünstige Alternative dar.

### Regelmäßiges Liquiditätsmanagement ist entscheidend

Wichtig ist es, regelmäßig selbst oder mit einem Berater die eigenen Geldanlagen zu überprüfen. Die Höhe der notwendigen Liquidität sollte angepasst und überschüssiges Kapital langfristig angelegt werden. Natürlich kann es sinnvoll sein, die aktuell hohen Zinsen auf ein Tages- oder Festgeld „mitzunehmen“, und sei es nur als Beimischung zu einer bestehenden Anlage. Doch ist es ratsam, eine langfristige Strategie zu verfolgen, die den individuellen finanziellen Zielen entspricht. ■



**Prof. Dr. Martin Faust** ist seit dem Jahr 2002 Professor für Banking und Finance an der Frankfurt School of Finance and Management. Seit mehr als 35 Jahren beobachtet er Banken und Finanzmärkte. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf der Beratung vermöglicher Kunden im Private Banking und Wealth Management sowie der Geld- und Vermögensanlage. Er ist Mitherausgeber mehrerer Bücher, u. a. zur Unternehmensnachfolge im Mittelstand sowie zu nachhaltigen Geldanlagen. Regelmäßig kommentiert Martin Faust aktuelle Entwicklungen in den Medien.

# „Man sollte die langfristige Perspektive im Auge behalten“

Welche Fragen stehen für die Kundinnen und Kunden bei Zeedin momentan im Mittelpunkt? Und was rät das Zeedin-Team angesichts eines anhaltend anspruchsvollen Umfelds? Die Relationship Manager Marvin Kosmala und Marlon Herm haben ihre Kunden durch ein sicherlich bewegtes Jahr 2023 begleitet und sagen, worauf es bei der Geldanlage aktuell und auch auf lange Sicht ankommt. Und sie nehmen dies zum Anlass, um einige Highlights aus nunmehr fünf Jahren Zeedin Revue passieren zu lassen.



Relationship Manager  
Marlon Herm sieht die  
langfristige Perspektive  
von Anlagen.



Relationship Manager  
Marvin Kosmala ist der  
persönliche Dialog mit  
den Kunden wichtig.

## **Stichwort Tages- und Festgeld: Wie nutzen die Kunden derzeit diese Anlageform und welche Fragen haben sie dazu?**

Marvin Kosmala: Die Konditionen für Tages- und Festgeld bewegen sich auf anhaltend hohem Niveau. In diesem Zusammenhang zielen viele Fragen auf die Entwicklung des Zinses und auf die Anlagedauer. Dabei empfiehlt es sich zu berücksichtigen: Ein Tagesgeld kann sich theoretisch jederzeit wieder nach unten entwickeln, eine Anlage in Festgeld bleibt während der vereinbarten Laufzeit stabil.

## **Auch wenn das Zinsniveau verlockend ist: Reicht eine Anlage in Festgeld aus? Oder sollte man langfristig anders planen?**

Marlon Herm: Wir sehen aktuell attraktive Zinsen, doch gleichzeitig erleben wir eine anhaltend hohe Inflation. Deshalb hat sich unsere Meinung seit Beginn der Zinserhöhungen nicht geändert: Langfristig sollte das Augenmerk der Anlegerinnen und Anleger weiterhin auf dem Kapitalmarkt und damit in unserem Fall wesentlich auf der Vermögensverwaltung liegen. Eine kurzfristige Anlage wie ein Festgeld kann dazu eine individuell sinnvolle Beimischung sein.

## **Wir befinden uns nun am Ende des Jahres. Welche Branchen in der Zeedin-Vermögensverwaltung sind besonders gut gelaufen?**

Marlon Herm: Allgemein stand dieses Jahr die Erholung der Märkte im Vordergrund – und das sektorübergreifend. Eine erfreuliche Entwicklung zeigten insbesondere Tech-Werte und großteils Banken und Versicherungen aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus.

## **Zeedin feiert aktuell einen besonderen Geburtstag: 5 Jahre. Gab es in dieser Zeit besondere Highlights?**

Marvin Kosmala: In 5 Jahren hat sich viel getan – in der Welt und auch bei Zeedin. Unsere persönlichen Highlights waren aber sicherlich die Reduzierung der Mindestanlagesumme auf 25.000 Euro, um noch mehr Menschen den Zugang zu einer digitalen Vermögensverwaltung zu ermöglichen. Hinzu kommt natürlich das Wachstum unseres Kundenkreises und auch unseres Teams oder der Start neuer Lösungen wie unsere Gemeinschafts- und Minderjährigenkonten. Wir sind stolz darauf, dass wir unsere Kunden trotz aller digitalen Möglichkeiten im persönlichen Dialog begleiten und ihnen Tipps für ihre Geldanlage geben können. Das macht Zeedin aus.



A woman with her hair in a ponytail, wearing a black long-sleeved top and dark blue sneakers, is in a starting crouch on a cobblestone path. She is looking forward with a focused expression. The path is covered with fallen yellow leaves, and the background is a blurred outdoor setting with trees and sunlight.

# Track Dich fit!

Wearables und Gesundheits-Apps sollen uns motivieren und in Form bringen: Sie analysieren Work-outs oder messen die Herzfrequenz. Was können die schlaunen Helfer und wo stoßen sie an ihre Grenzen?

Text: Viktoria Udjbinac

**S**martphones, Apps und digitale Gadgets sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken: Verspäten wir uns zu einem Treffen mit Freunden, rufen wir schnell an. Auf dem Weg zur Arbeit lesen wir uns die Nachrichten durch, hören Podcasts oder lernen per App eine neue Sprache. Auch im Gesundheitswesen hat die Digitalisierung Einzug gehalten: Arzttermine buchen wir online und selbst Videosprechstunden sind keine Seltenheit mehr. Zudem können wir unser Wohlbefinden inzwischen auch selbst in die Hand nehmen: Mithilfe mobiler Gesundheitsanwendungen lassen sich kleine Check-ups durchführen, denn Wearables wie Fitnessstracker oder Smartwatches überwachen unsere Vitalwerte in Echtzeit und ohne großen Aufwand. Überhaupt ist die Bedienung der Wearables komfortabel: Sie lassen sich steuern, auch wenn sie nicht in Reichweite liegen oder wir sie nicht aus der Hosentasche holen möchten.

## Wearables: eines für alles

Smartwatches lassen sich ganz einfach am Körper tragen und sehen dabei nicht nur gut aus: Sie sind mit Schrittzähler, Pulsmesser oder Blutsauerstoffmessung ausgestattet und überwachen die Schlafqualität. Fitnessstracker hingegen sind darauf spezialisiert, Körperfunktionen während sportlicher Aktivitäten zu messen. Das große Plus der Wearables: Sie verbinden Lifestyle und Wohlbefinden. Wer zum Beispiel den Überblick behalten möchte, ob er 10.000 Schritte am Tag geht, wie der wöchentliche Sportplan aussieht, oder sich per Push-Nachricht an anstehende Termine erinnern lässt, ist mit einer Smartwatch oder einem Fitnessstracker gut bedient. Diese Geräte machen es einfach, individuelle Gesundheitsziele zu

Laut Statista wurden 2022 weltweit 492 Mio. Wearables verkauft, davon 32 Mio. in Deutschland.

## Neuheit



### WHOOP

Anders als übliche Smartwatches verzichtet WHOOP 4.0 auf ein Display. Im Fokus stehen genaue Messwerte ohne Ablenkung. Einen Festpreis gibt es nicht, stattdessen wird eine Mitgliedschaft über ein bis zwei Jahre oder ein kostenloser Testmonat abgeschlossen.

erreichen, und unterstützen eine aktive Lebensführung. Die erfassten Werte sind auf dem Smartphone ganz leicht abzulesen. Träger einer Smartwatch oder eines Fitnesstrackers können jederzeit die eigenen Werte bequem einsehen, um so einen Überblick über ihren Gesundheitszustand zu behalten. Einige Smartwatches besitzen sogar eine EKG-Funktion – sie erkennen so zum Beispiel Vorhofflimmern, eine Herzrhythmusstörung mit unregelmäßigem und zu schnellem Herzschlag. Laut der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie besteht eine 95-prozentige Übereinstimmung zwischen den von der Smartwatch erkannten Flimmer-Episoden und den klinisch dokumentierten Fällen von Vorhofflimmern.

Mit 29,7% Marktanteil gehörte Apple 2022 zu den führenden Unternehmen auf dem Smartwatch-Markt.

## Top 3 Smartwatches\*

### Apple Watch Ultra

Mit Blutsauerstoffmessung, EKG, Unfall- und Temperaturerkennung sowie Schlafmessung ein Alleskönner für Sport und Abenteuer.

**Testnote 1,3**

### Apple Watch Series 8

Herzfrequenzmessung, Blutsauerstoffsättigung und EKG sowie klassische Funktionen machen sie zu einem nützlichen Begleiter im Alltag.

**Testnote 1,3**

### Galaxy Watch5 Pro

Behalten Sie den Überblick: Von Schlafanalyse, Fitness, Routennavigation und Herz-Kreislauf- bis zu Blutdruckmessung ist alles dabei.

**Testnote 1,4**

\*Quelle: chip.de

## Die echten Lifechanger

Während Fitnesstracker und Workout-Apps für viele Sportler eher Spielerei bleiben, finden digitale Tools auch immer mehr Anwendung im Gesundheitswesen. Sie lassen sich inzwischen individuell an die Bedürfnisse der Patienten anpassen. Und nicht nur für die Nutzer haben die modernen Versorgungsmodelle Vorteile, sondern auch für das Fachpersonal: Patienten erreichen ihre Ansprechpartner flexibel und ortsunabhängig, so sinkt der Personalaufwand, und Kosten und Daten lassen sich leichter übertragen.

### Mit KI und Apps Leben retten

Wie die zukünftige Gesundheitsversorgung aussehen kann, zeigt das Projekt KIBATIN: Das KI-basierte Assistenzsystem erleichtert die Priorisierung in der Notaufnahme. Trifft der Rettungsdienst im Krankenhaus ein, muss das Fachpersonal innerhalb kürzester Zeit entscheiden, wie kritisch der Zustand einer verletzten Person ist. Erst dann wird die genaue Behandlung festgelegt. KIBATIN optimiert die medizinische Ersteinschätzung in der Notaufnahme, indem es die vom Rettungsdienst gesammelten Daten analysiert, relevante Informationen identifiziert und eine Priorisierung der Notfälle vorschlägt. Auf digitale Unterstützung für Patienten setzt auch das Projekt SMILE der Hochschule Augsburg: Die App soll die Nachsorge nach einer Stammzelltransplantation, beispielsweise aufgrund einer Leukämieerkrankung, verbessern. Eigenständige Behandlungsmöglichkeiten zu Hause ergänzen oder ersetzen herkömmliche Therapiesitzungen, die üblicherweise in Kliniken oder Praxen stattfinden. Die SMILE-Technologie umfasst eine App für die Patienten sowie eine Webanwendung für die Pflegekraft. Mithilfe der App werden medizinische Messwerte erfasst und an die Pflegekraft übertragen. So kann diese schnell reagieren, wenn sich der Gesundheitszustand verschlechtert. SMILE soll dazu beitragen, dass Patienten achtsamer sind. Sie überwachen nicht nur täglich ihre vitalen Werte wie Blutdruck, Gewicht und Temperatur und bewerten ihr Befinden, sondern fühlen sich auch





besser betreut. Beide Projekte zeigen, wie die Kombination von menschlichem Fachwissen und Daten die Versorgungsqualität von der Vorsorge bis zur Nachsorge erhöht sowie langfristig Versorgungslücken schließt. Hinzu kommt: Je digitaler die Gesundheitsversorgung wird, desto mehr verwertbare Daten gibt es, die intelligente Systeme dabei unterstützen, präzisere Ergebnisse zu liefern. Für eine erfolgreiche Digitalisierung spielen Assistenzsysteme daher eine entscheidende Rolle. Sie generieren nicht nur Daten, sondern helfen auch dabei, sie zu verwalten.

Die Digitalisierung trägt dazu bei, dass medizinisches Wissen für uns immer zugänglicher wird.

## Neuheit



### Demenzprävention

Memodio ist eine Gesundheits-App, die Demenz vorbeugen soll. Patienten können Gehirntrainings, Sportübungen, Tipps zu vollwertiger Ernährung und Minimierung von Risikofaktoren ganz einfach von zu Hause aus abrufen.



### Parkinsonerkennung

Eine Studie der Universität Cardiff hat die Bewegungsgeschwindigkeit von 100.000 Smartwatch-Trägern ausgewertet. Mithilfe der KI wurde festgestellt, dass die protokollierten Schritte und Herzfrequenzen Parkinson bis zu sieben Jahre vor den ersten Symptomen erkennen können.

## Was passiert mit den Daten?

Je mehr Menschen Wearables und Gesundheits-Apps nutzen, desto stärker wächst der Pool an Gesundheitsdaten. Damit das Tool diese verwenden darf, müssen die Nutzer den Datenschutzerklärungen zustimmen. Aber: Ob Anbieter den Schutz von personenbezogenen Daten einhalten, ist nicht immer eindeutig. So werden diese häufig auch mit Drittanbietern geteilt. Datenschützer bezweifeln, dass die Sammlung von Nutzerdaten tatsächlich notwendig ist, um die App-Funktionen zu ermöglichen. Nutzer sollten sich immer informieren, welche Daten von ihnen abgefragt werden. Bei Fragen schadet es nicht, den Anbieter zu kontaktieren, bevor man den Datenschutzerklärungen zustimmt.

### Kein Ersatz für den Arztbesuch

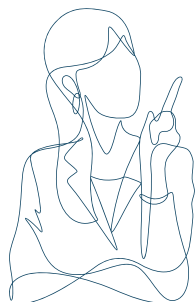
Die erfassten Werte von nicht-medizinischen Wearables wie Smartwatches und Fitnesstrackern lesen Nutzer oft selbst ab. Problematisch: Nur wenige Apps weisen darauf hin, dass die Daten fehlerhaft oder ungenau sein können. Deshalb ersetzt eine Smartwatch keine ärztliche Untersuchung. Und die Smartwatch-Funktionen sind niemals so präzise wie medizinische Geräte. Bei Auffälligkeiten, zur Vorsorge oder einem kompletten Check-up bleibt weiterhin der Arzt die richtige Anlaufstelle. Allerdings: Um medizinische Zusammenhänge zu erkennen, ist die Forschung auch darauf angewiesen, dass Nutzer ihre Daten freiwillig zur Verfügung stellen. Mit einer solchen Datenspende helfen Verbraucher der Gesundheitsforschung dabei, Krankheiten besser zu verstehen und effektivere Behandlungen zu entwickeln. Wie weit der Einzelne bereit ist, mit seinen Daten mobile Versorgungsmodelle zu unterstützen, bleibt zum Glück eine persönliche Entscheidung. ■

# Pioniergeist im Check

## Zahlen und Fakten zu Unternehmensgründungen in Deutschland

**6,1 %**

weniger größere Betriebe wurden im Vergleich zum Vor-Pandemie-Jahr 2019 ins Leben gerufen.

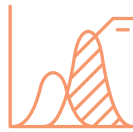


**37 %**

der Gründenden waren Frauen – 2008 waren es 42 %.

**15,2 %**

der Gründer waren jünger als 25 Jahre. Die wenigsten Entrepreneurinnen gibt es in der Altersgruppe ab 55.



**115,100**

der neu geschaffenen Unternehmen haben eine größere wirtschaftliche Bedeutung, das heißt, sie beschäftigen zum Beispiel Mitarbeiter.



**1,08 %**

der Deutschen sind aktuell Gründer.



**8 Tage**

dauert es im Schnitt, bis hierzulande eine Unternehmensgründung abgewickelt ist.



**554,800**

Menschen gründeten ein Unternehmen.

Alle Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2022.

Illustrationen: iStock

### Impressum

Herausgeber Hauck Aufhäuser Lampe Privatbank AG,  
Kaiserstraße 24, 60311 Frankfurt am Main, Tel. +49 69 21 61-0,  
info@hal-privatbank.com, www.hal-privatbank.com  
Projektleitung Frank Paschen  
Verlag Journal International The Home of Content GmbH,  
Tel. +49 89 693 13 96-0, www.the-home-of-content.de  
Objektleitung Gerd Giesler  
Chefredaktion Ineke Haug, Jens Leichsenring  
Artdirektion Dagmar Örtl  
Redaktion Bildredaktion: Jürgen Stoll;  
Schlussredaktion: Maïke Zürcher  
Beratung der Redaktion Gerd Hübner  
Mitarbeiter dieser Ausgabe Jennifer Fizia, Oliver Herwig,  
Gerd Hübner, Klaus Rathje, Antoinette Schmelter-Kaiser, Viktoria  
Udjbinac  
Produktion Birgit Scholz  
Druck Gotteswinter und Fibro Druck- und Verlags GmbH, München

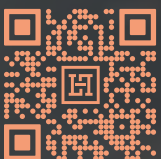
Dies ist eine Werbemitteilung im Sinne des WpHG. In diesem Dokument enthaltene Informationen stellen keine Anlageberatung dar und dienen lediglich der allgemeinen Information. Alle Angaben wurden sorgfältig zusammengestellt, teilweise unter Rückgriff auf Informationen Dritter. Einzelne Angaben können sich insbesondere durch Zeitablauf oder infolge von gesetzlichen Änderungen als nicht mehr zutreffend erweisen. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität sämtlicher Angaben wird daher keine Gewähr übernommen. Sofern Aussagen über Marktentwicklungen, Renditen, Kursgewinne oder sonstige Vermögenszuwächse sowie Risikokennziffern getätigt werden, stellen diese lediglich Prognosen dar, für deren Eintritt wir keine Haftung übernehmen. Insbesondere sind frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung. Soweit allgemeine oder produktspezifische steuerliche oder rechtliche Belange dargestellt werden, handelt es sich um grundsätzliche Aussagen, die nicht auf spezielle oder persönliche Umstände eingehen und künftigen Änderungen unterliegen können. Zur Beurteilung der steuerlichen Behandlung, basierend auf den persönlichen Umständen, sollten diese vom Adressaten mit seinem Steuerberater bzw. Rechtsanwalt erörtert werden.  
Reproduktion, Veröffentlichung und Nachdruck in allen Medien nur nach schriftlicher Zusage des Verlags.



Werte schaffen, Zukunft gestalten.  
**Digital. Einfach. Genau da, wo Sie sind.**

**Zeedin - Ihre digitale Vermögensverwaltung.**

Mit unserer digitalen Vermögensverwaltung profitieren Sie von rund 230 Jahren Expertenerfahrung. Denn mit Zeedin verbinden wir moderne Anlagelösungen mit dem Know-how von Hauck Aufhäuser Lampe. Digital, persönlich, ganzheitlich.





**Private & Corporate Banking –  
Für mehr Informationen scannen Sie diesen QR-Code**